

Wandel



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

Heraklit von Ephesus, griechischer Philosoph

Wandel

Wenn wir uns auf etwas verlassen können, dann darauf, dass nichts bleibt, wie es ist. Das haben uns Pandemie und gegenwärtige Krisen schmerzlich bewusst gemacht. Wir wurden, ohne gefragt zu werden, in ein „New Normal“ katapultiert. Aber normal war das erst einmal für niemanden.

Heraklit hat zwar schon vor tausenden Jahren festgestellt, dass nichts beständiger sei als der Wandel. Aber dieses Jahrzehnt stellt die Anpassungsfähigkeit der Menschen besonders auf die Probe. Die Veränderungen kommen schneller, stärker, unvorhersehbarer. Ob durch die extremeren Auswirkungen des Klimawandels, die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, die Digitalisierung, die Energiewende, den demografischen Wandel, die Mobilitätswende oder die starke Veränderung der Gesellschaft durch die Erlebnisse während der Coronapandemie. Als Unternehmen sind wir direkt davon betroffen.

Doch haben wir uns vorgenommen, in diesen Veränderungen nicht nur die bedrohlichen, sondern auch die positiven Aspekte zu erkennen. Unsere Aufgabe ist es nun, den Wandel nach unserem Ermessen mitzugestalten, alle unsere Mitarbeitenden auf diese Reise mitzunehmen und unsere Services und Produkte so zu entwickeln, dass sie zu dem neuen Selbstverständnis und den veränderten Lebensgewohnheiten unserer Kund*innen passen.

Inhalt

Magazin

- 4 Die Hanseatic Bank im Überblick**
- 5 Das Jahr 2022**
- 7 Kennzahlen 2022**

- 8 Wandel ist Einstellungssache
- 10 Willkommene Veränderung
- 13 Ein gutes „Wir“ braucht das „Ich“
- 15 Teils Büro, teils irgendwo
- 16 Ausgewogen, aber nicht getrennt
- 18 Sicherheit in unsicheren Zeiten
- 19 Gemeinsam im Wandel

- 24 Highlights 2022**

Lagebericht

- 27 Geschäftsmodell
- 27 Wirtschaftsbericht
- 28 Relevanter Markt und Wettbewerb
- 28 Geschäftsverlauf
- 30 Mitarbeitende
- 30 Ertragslage
- 32 Finanz- und Vermögenslage
- 33 Risikobericht
- 38 Prognosebericht
- 39 Chancenbericht

Jahresabschluss

- 40 Bilanz
- 41 Gewinn- und Verlustrechnung
- 41 Anhang
- 49 Nachtragsbericht
- 49 Bestätigungsvermerk

Die Hanseatic Bank im Überblick

Unser Produktangebot

Geschäftsbereiche	Produkte
Kreditgeschäft	
Konsumkredite	EigentümerDarlehen, DirektKredit
Kreditkarten	GenialCard, GoldCard und verschiedene Kartenkooperationen
Kreditversicherungen	SicherKredit, SicherKreditkarte, SicherPortemonnaie, SicherTasche
Einlagen	TagesGeld, SparBrief, SparBrief Dynamik
Factoring	Forderungsmanagement

Unsere Partner

ACE Wirtschaftsdienst, BAUR, bonprix, Check24, DZ-Media Verlag, financeAds, F + L Group, GALERIA Karstadt Kaufhof, Hypoport/Dr. Klein, Interhyp, netzeffekt, OTTO, PaySol, PlanetHome, WebID u. a.

Unser Unternehmen

Gesellschafter	Société Générale (75%), Otto Group (25%)
Gegründet	1969 (als Tochter des Otto Konzerns)
Geschäftsführer	Michel Billon (verantwortlich für die Bereiche Vertrieb, Marketing und IT) Detlef Zell (verantwortlich für die Bereiche Personal, Finanzen, Risikomanagement und Compliance)
Status	Vollbank
Eigenkapital	445 Mio. Euro (31. Dezember 2022)
Mitarbeitende	571 (31. Dezember 2022, inkl. Hanseatic Service Center GmbH)



Michel Billon
Geschäftsführer Marktbereich/IT,
Hanseatic Bank

Detlef Zell
Geschäftsführer Marktfolge/Risikoüberwachung,
Hanseatic Bank

Das Jahr 2022

Liebe Kund*innen, Geschäftspartner*innen
und Mitarbeitende,

Wandel, das Thema des diesjährigen Geschäftsberichts, haben wir nicht nur aufgrund der großen gesellschaftlichen Veränderungen gewählt. Aktuell betrifft er uns als Hanseatic Bank auch ganz direkt. Denn mit dem Umzug auf den neuen Campus im Oktober hat sich für uns vieles zum Positiven gewandelt. Endlich wieder ein gemeinsamer Standort für alle Mitarbeitenden, ausgestattet mit modernen Arbeitsplätzen und viel Raum für agile Methoden sowie gemeinsamen Austausch.

Aber selbstverständlich beschäftigt uns als Bank ebenso die viel beschworene „Zeitenwende“. Das Wort des Jahres 2022 kann man zwar auch allgemeingültig auf die Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt beziehen, doch geprägt wurde es im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Insbesondere dieser Krieg, den wir aufs Schärfste verurteilen, und seine Konsequenzen auch für Deutschland und seine Bürger*innen haben unser letztes Jahr deutlich

beeinflusst. Die Energiekrise und der damit verbundene Preisanstieg, die allgemein hohe Inflation und der rasante Zinsanstieg führten zu wirtschaftlichen Problemen bei vielen Bürger*innen. Das wirkt sich auch auf unsere Geschäfts- und Ergebnisentwicklung aus. Überwältigt waren wir dagegen von der Spenden- und Hilfsbereitschaft gegenüber den ukrainischen Geflüchteten, auch bei uns im Unternehmen.

Mit einem Jahresüberschuss von 72 Millionen Euro liegen wir unter dem Plan für 2022 aber noch knapp über dem Ergebnis des Vorjahres. Dieser Plan wurde erstellt, als die weiteren Auswirkungen der Coronapandemie und ein Krieg in Europa noch nicht abzusehen waren.

Dennoch: Vor dem Hintergrund der letztjährigen Ereignisse, inklusive Inflation und Konsumzurückhaltung, sind Umsatz und Ergebnis noch verhältnismäßig gut ausgefallen.



Dafür möchten wir uns als Geschäftsführung insbesondere bei allen Mitarbeitenden bedanken. Auch sie hatten mit starken Veränderungen, Unsicherheiten und Ungewissheiten zu kämpfen. So manches haben wir versucht abzufedern, beispielsweise mit einem Inflationsentlastungspaket für alle Mitarbeitenden. Doch vieles verdanken wir ihrer Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, ihrem großen Einsatz und Zusammenhalt. Damit haben alle in der Hanseatic Bank erneut ihr starkes und positives Mindset unter Beweis gestellt.

Auch wenn sich die Situation zum Jahresende etwas gebessert hat, dank staatlicher Maßnahmen zur Unterstützung von Bürger*innen und Unternehmen, sind die Aussichten für 2023 weiterhin schwierig. Bei der zu erwartenden leichten Rezession, der immer noch hohen Inflation und

Zinsentwicklung sowie der Ungewissheit bei Verbraucher*innen und manchen Branchen gilt es, „auf Sicht zu steuern“. Es ist unsere Aufgabe, die Folgen von Krieg und Pandemie genau zu beobachten und noch schneller, flexibler und anpassungsfähiger zu werden. Trotz alledem sind wir vorsichtig optimistisch für das Jahr 2023. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, was wir alles schaffen können, wenn wir als Gesellschaft und in den Unternehmen zusammenstehen. Dass wir gleichzeitig an unseren Werten und Normen festhalten und den Wandel positiv gestalten und begrüßen können.

So haben wir uns strategisch neue Schwerpunkte für das kommende Jahr gesetzt. Unser Hauptaugenmerk liegt auf Effizienzsteigerung und stärkerer Refinanzierung über Kund*inneneinlagen.

Durch weitere Automatisierung und Digitalisierung möchten wir die Kund*innen weiter begeistern und gleichzeitig unsere Prozesse verschlanken. Seit der deutlichen Zinswende durch die EZB hat sich der Fokus der Banken wieder hin zu Privatkund*inneneinlagen verschoben und ist stärker umkämpft.

Parallel dazu werden wir unsere CSR-Strategie ausbauen und weiter umsetzen. Wir sind stolz auf alles, was wir bisher erreicht haben. Sind uns aber auch bewusst, dass wir noch mehr Verantwortung übernehmen können und müssen. Beispielsweise ist es uns ein großes Anliegen, die Finanzbildung von Jugendlichen stärker zu fördern. Außerdem werden wir einen Social Day für Mitarbeitende einführen. Wer möchte, kann sich dann einen Tag für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement bezahlt freistellen lassen.

Worüber wir uns im Jahr 2023 sicher jeden Tag freuen werden, ist unser neuer Campus: Wir genießen es, uns wieder oft zu begegnen und gemeinsame Pausen zu verbringen – im Campus Café oder bei schönem Wetter auch bald auf der Dachterrasse und im Garten. Wir sind optimistisch, dass die Pandemie nun hinter uns liegt, und freuen uns besonders darauf, wieder gemeinsam Feste zu feiern oder zusammen an Sportveranstaltungen teilzunehmen. Denn bei allem Wandel können wir uns unverändert für unser gutes Miteinander begeistern.

Ihr
Michel Billon Detlef Zell

72,1

Millionen Euro
Jahresüberschuss

6.758

sportlich zurückgelegte
Kilometer

100

Prozent grüne Elektrizität
auf dem neuen Campus

7.107.318

Besucher*innen unserer Website

250.801

neu eröffnete Konten

1,1

Millionen bearbeitete Anfragen
im Kund*innenservice

77

neue Mitarbeitende

Über

97.000

gespendete Euro

16

vollautomatisierte Prozesse
durch die Roboter Hans und
Hannelore Bama

4

Milliarden Euro
Forderungsvolumen

34

gefeierte Jubiläen

Wandel ist Einstellungssache

Auch wenn meist von digitaler Transformation die Rede ist, im Grunde wandelt sich doch vor allem das, was die Menschen betrifft. Schließlich sind die Mitarbeitenden die Motoren und Multiplikatoren des Wandels.

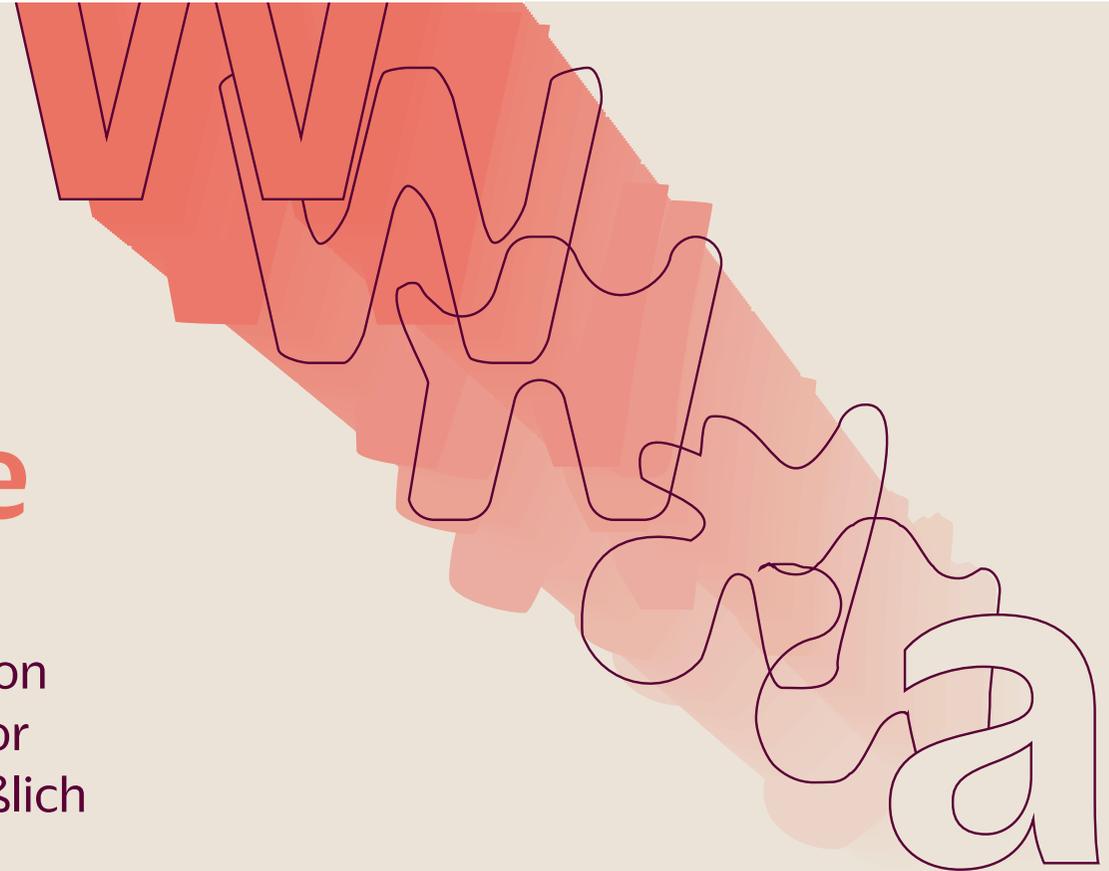
Sie passen ihr Mindset an, hinterfragen alte Arbeitsweisen und stellen sich auf neue Strukturen und Abläufe ein. Hinzu kommt: Die Erfahrungen aus den Krisen der letzten Jahre haben Lebens- und Denkweisen langfristig verändert. Die Menschen wollen zunehmend selbst bestimmen, wie und wo sie ihre Zeit verbringen und was ihre Aufmerksamkeit verdient.

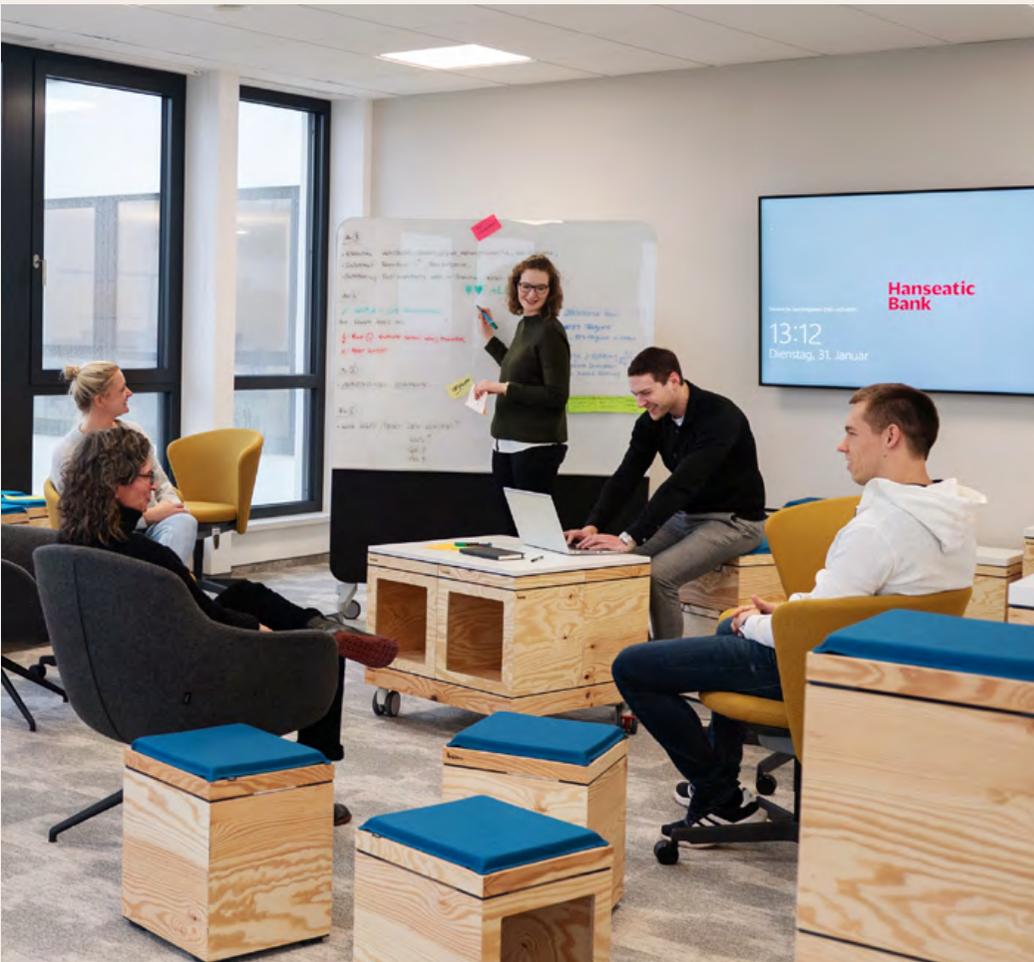
Doch wenn sich das Personal verändert, dann muss sich auch die Personalarbeit wandeln. Der alte Fachbegriff „Human Resources“ hat

inzwischen ausgedient. Es geht nicht um die reine Verwaltung von Ressourcen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Genauso wie Arbeit längst nicht mehr nur dem Lebensunterhalt dient. Mitarbeitende wollen und brauchen persönliche Weiterentwicklung, ein angenehmes, wertschätzendes Betriebsklima, eine menschenzentrierte Unternehmenskultur – damit sie ins Unternehmen kommen und, noch besser, lange bleiben.

Zwar steht bei der Hanseatic Bank ein gutes Miteinander schon lange im Mittelpunkt der Zu-

sammenarbeit, dennoch müssen auch wir uns stetig weiterentwickeln, um im „War for Talents“ zu bestehen und unsere Mitarbeitenden immer wieder aufs Neue von uns zu überzeugen. Bei uns stellt sich diesen Herausforderungen allen voran die Abteilung „People & Organisation“, unterteilt in die Teams „Culture & Development“, „Payroll & Services“ und „Recruiting & Relationship“. Sie sind verantwortlich für viele kleine und größere Maßnahmen, die in der Summe für eine hohe Mitarbeitendenzufriedenheit sorgen.





Coaching, Beratung, Training

Das Team Culture & Development sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden begeistert und befähigt den Weg der Veränderung aktiv mitgestalten. Mit zahlreichen Trainings und Workshops zu Themen wie Kreativitäts- und Selbstführungstechniken oder Feedbackkultur entwickeln sich die Mitarbeitenden weiter und werden im Transformationsprozess begleitet.

Individuelle Karriereentwicklung

Es gibt die unterschiedlichsten Vorstellungen und Spielarten von Karriere. Für manche ist eine Führungsrolle das klare Ziel, manche wollen innerhalb ihrer Spezialisierung vorwärtskommen. Deshalb hat People & Organisation ein neues Modell für die persönliche Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden entwickelt. Im Mittelpunkt des mehrstufigen Programms stehen Verantwortung und Selbstorganisation. Es beginnt mit der Selbstreflexion der eigenen Stärken und Schwächen, dann folgt die Zusammenstellung eines individuellen Teams von unterschiedlichen Mentor*innen aus der Bank.

Sie geben regelmäßig Feedback und erarbeiten gemeinsam mit den Mitarbeitenden einen Entwicklungsplan. Schließlich wird ein Karriere-Komitee, bestehend aus den Mitgliedern des Management Committee, zweimal jährlich über Perspektiven, weitere Entwicklungsmöglichkeiten und auch Gehaltsänderungen entscheiden.

Unterstützung in der Krise

Zu einem guten Miteinander gehört auch, dass wir in schwierigen Zeiten füreinander da sind. Deshalb gibt es immer wieder Unterstützungsangebote für die Mitarbeitenden. So gab es in diesem Jahr Sonderzahlungen wie das Inflationsentlastungspaket und die Energiepreispauschale. Während der Homeschooling-Phase konnten Eltern kostenlos Online-Nachhilfeunterricht buchen. Einige Kolleg*innen haben zudem Schwierigkeiten, sich nach der langen, isolierten Zeit im Homeoffice wieder an das Arbeiten mit vielen Menschen zu gewöhnen. Hier bemühen wir uns sehr um einen sensiblen Umgang und bieten Hilfsangebote sowie Beratung durch das externe Fürstenberg Institut an.

Willkommene Veränderung



Wer die letzten Geschäftsberichte verfolgt hat, weiß, dass die Vorfreude auf unseren neuen Campus riesig war. Denn wir waren nicht nur pandemiebedingt voneinander getrennt, sondern auch aus Platzgründen auf zwei Standorte verteilt.

Für unser gelebtes und geliebtes Miteinander nicht gerade ideal. Im Oktober war es dann endlich so weit, der Umzug in die Fuhlsbüttler Straße 437 begann. Ein großer Meilenstein für die Hanseatic Bank, viele kleine Schritte für die Beteiligten: Pro Person gab es einen eigenen Zeitslot für den Einzug. Startpunkt war jeweils der Service Desk, wo alle ihre neue ID Card erhielten sowie eine Locker-Tasche mit persönlicher Tastatur, Maus und neuem Headset. Weiter ging es zum Change-Team, das alle Kolleg*innen mit Brot und Salz begrüßte. Dazu gab es eine Trinkflasche, ein Campus-Handbuch und viele nützliche Informationen.

Denn zu wissen gibt es viel über den neuen Campus: Hinter Schlagworten wie Social Spaces, Projektgarage, Think Tanks, Desksharing oder Activity

Based Working verbirgt sich eine maßgeschneiderte, moderne Arbeitswelt. Die seit Jahren in der Hanseatic Bank etablierte Agilität bekommt mit dem neuen Standort nun auch eine architektonische Grundlage. Die Ausstattung ist perfekt auf die Anforderungen der hybriden Arbeitsrealität ausgerichtet. Konzentriertes Arbeiten ist hier ebenso möglich wie kollaboratives. Auch die individuellen Bedürfnisse aller Mitarbeitenden bekommen Raum oder besser: Räume. Es gibt private Rückzugsmöglichkeiten ebenso wie Orte der Begegnung. Im denkmalgeschützten Gebäude „Langer Jammer“ – ein Komplex ehemaliger Wohngebäude für Landarbeiter*innen – befinden sich beispielsweise ein Ruheraum, ein Projektraum, ein Ausstellungsraum zur Geschichte des Gebäudes und Duschköglichkeiten.



Ob konzentriert in der Einzelarbeit, ein Austausch zu zweit oder Gruppenmeetings – auf dem Campus findet sich der passende Ort.





Sozialer Mittelpunkt des neuen Standorts ist das Campus Café. Dort gibt es von morgens bis nachmittags ein reichhaltiges und gesundes Essens- und Getränkeangebot mit vorwiegend regionalen und saisonalen Produkten. Und vor allem genug Platz, sich mit Kolleg*innen auszutauschen. Ebenso einladend ist die Dachterrasse, die vor allem in den Sommermonaten die Möglichkeit bietet, Treffen und Besprechungen nach draußen zu verlegen. Auch nicht zu unterschätzen für stressfreies Arbeiten: Für seine herausragende digitale Konnektivität hat der Campus Hamburg das Platinum-Zertifikat von WiredScore erhalten.

Schon bei der Planung wurden hohe Ansprüche an die Nachhaltigkeit berücksichtigt. Das beginnt bei der guten Anbindung des Campus an den öffentlichen Nahverkehr sowie rund 250 Fahrradstellplätzen und zeigt sich auch in Details wie

Stoffhandtüchern, Mehrwegverpackungen oder intelligenten Lichtschaltern. Das Gebäude selbst ist in hohem Maße energieeffizient, wird über effiziente Energieböden temperiert und bezieht zu 100 Prozent grünen Strom. In der Tiefgarage gibt es ausreichend Ladesäulen für Elektrofahrzeuge. Einige Maßnahmen wie begrünte Dächer oder die Ansiedlung von Bienenkolonien sind noch in Planung für den Frühling. Für das Bauen nach aktuellen Nachhaltigkeitsstandards wurde der Campus durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit einer Zertifizierung in Gold ausgezeichnet.

Dass der Hamburger Campus nicht nur ein Ort des Arbeitens, sondern auch des Feierns sein kann, zeigte die offizielle Einzugsfeier am 24. November. Gemeinsam wurde die Vorfreude in Freude über das Zusammensein verwandelt.

Ein gutes „Wir“ braucht das „Ich“

So hart die Zeit der Isolation während der Pandemie war, so hat sie uns einiges gelehrt. Zum Beispiel wie wichtig es ist, mehr auf uns selbst und unsere seelische Gesundheit zu achten. Wie erfüllend es sein kann, eigene Stärken zu entdecken und auszuleben. Wie gut es tut, auch einmal Grenzen zu ziehen und die „Pausetaste“ zu drücken.

Doch wie geht man als Unternehmen mit der veränderten Lebenseinstellung der Mitarbeitenden um? Wie können wir dem Wunsch nach mehr Flexibilität, Individualität und Selbstbestimmung nachgeben – ohne gleichzeitig die Bedürfnisse der Gemeinschaft und die Unternehmensziele aus den Augen zu verlieren? Führt die zunehmende Individualisierung nicht zwangsläufig zu Konflikten? Wo bleibt das „Wir“, wenn das „Ich“ so wichtig wird?

Glücklicherweise haben wir bei der Hanseatic Bank andere Erfahrungen gemacht.

Ist es uns wichtig, dass die Teams gut und effizient funktionieren? Selbstverständlich. Haben wir auch wirtschaftlich getriebene Zielvorgaben? Klar. Müssen wir das Unternehmen als Ganzes betrachten und vorantreiben? Unbedingt.

Aber das funktioniert nur, wenn alle Mitarbeitenden Teil dieses Ganzen sind und – vor allem – sein wollen. Wenn sich niemand allein gelassen und sich alle gleich wichtig fühlen. Wenn die Menschen einbringen, was ihnen persönlich wichtig ist. Oder wenn es ihnen schlicht besser geht, weil sie mehr auf sich achten.





Wir sind stolz auf unser gutes Miteinander innerhalb der Bank – nicht trotz, sondern dank Selbstbestimmung, Individualität und Flexibilität. Umso mehr geben wir uns Mühe, dass es so bleibt. Der Einzug in den neuen Campus war ein wichtiger Schritt: Nachdem die Belegschaft der Hanseatic Bank stark gewachsen war, wurde das Unternehmensgebäude in der Bramfelder Chaussee zu klein und wir mussten über zehn Jahre an zwei Standorten arbeiten. Jetzt sind wieder alle vereint in einem Gebäude – mit zahlreichen Orten für kollektives Arbeiten.

Aber auch an unseren Prozessen feilen wir Jahr für Jahr, um die Menschen noch mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Zum Beispiel hat sich im Januar 2022 eine Fokusgruppe gegründet, mit der Aufgabe, das Thema Führung neu zu definieren. Treiber dieses Projekts war die Digital Factory, die seit mehreren Jahren crossfunktional, selbstorganisiert und agil aufgestellt ist. Sie arbeitet mit neuen Führungsmodellen und hat klassische Hierarchien abgeschafft. Früher war beispielsweise eine Führungskraft automatisch sowohl für

Fach- als auch für Personalthemen verantwortlich. Nun übernimmt Letzteres ein eigener People Lead. Er*Sie kümmert sich um die Personalstrategie und -planung, begleitet und unterstützt die Mitarbeitenden bei Veränderungsprozessen und ihren Lern- und Entwicklungszielen. Die Idee dahinter ist, Zuständigkeiten neu zu ordnen und Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Damit alle ihren Stärken entsprechend eingesetzt werden können. Auch das ist eine wichtige Komponente, um unser Ziel zu erreichen: eine hohe Zufriedenheit aller Mitarbeitenden.

Teils Büro, teils irgendwo

Als wir 2020 alle ins Homeoffice gingen, war das keine freiwillige Entscheidung. Ganz im Gegenteil. Doch was vor der Pandemie für viele nahezu undenkbar war, ist jetzt ein ganz selbstverständlicher – und sogar willkommener – Teil unseres Arbeitslebens. Damit ist es in jüngster Zeit wohl das offensichtlichste Beispiel für den Wandel in der Arbeitswelt. Denn nicht nur die räumlichen Voraussetzungen und internen Prozesse mussten schnell geändert werden, sondern auch unsere Einstellung dazu.

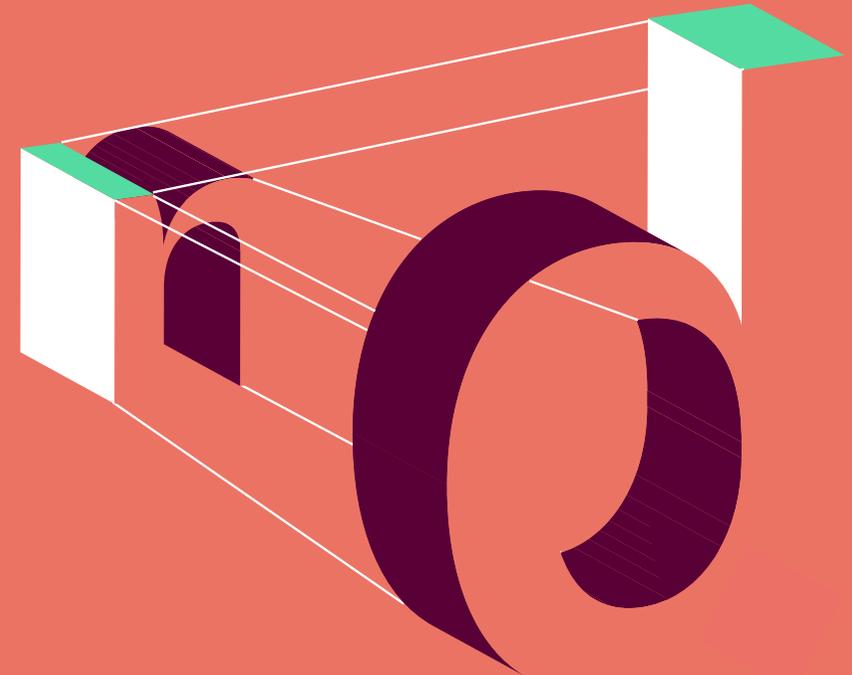
Damals mussten Hals über Kopf gute Bedingungen für das Homeoffice geschaffen werden. Inzwischen ist der Küchentisch oft einem professionellen Arbeitsplatz gewichen, die Technik funktioniert, das meiste, was bisher nur in Papierform vorlag, ist digitalisiert. Doch schon vollzieht sich die nächste Veränderung: vom reinen Homeoffice zum hybriden Arbeiten – remote und im Büro. Denn auch wenn viele das Arbeiten von zu Hause aus inzwischen sehr schätzen, ist den meisten doch bewusst: Irgendetwas fehlt. Der berühmte Schnack an der Kaffeemaschine, das

kurze Gespräch zwischen Tür und Angel, Brainstormings mit Flipchart und anderen haptischen Tools. Doch damit stehen Unternehmen jetzt vor einer der größten Herausforderungen in der Arbeitswelt der Gegenwart. Um das hybride Arbeiten zu etablieren, müssen sie nun das Beste aus zwei Welten schaffen.

Dazu zählt, dass am heimischen Schreibtisch die Grenzen zwischen Privat- und Berufsleben nicht zu sehr verwischen. Aber auch, dass die Mitarbeitenden das Büro wieder als einen attraktiven Arbeitsort wahrnehmen. Im Idealfall nutzen wir das Homeoffice als Ort, um konzentriert und in Ruhe Aufgaben zu erledigen – oder um beispielsweise familiäre Engpässe zu überbrücken. Das Büro dagegen wird zum beruflichen Basislager, zum Ort für Kommunikation, Ideenentwicklung und Teambuilding.

Glücklicherweise haben wir mit dem neuen Campus schon vor der Pandemie den idealen Grundstein für diesen Wandel gelegt. Hier finden wir die besten Voraussetzungen für den Mix aus analoger

und virtueller Arbeit. Vor Ort befinden sich hochmoderne Arbeitsplätze, die ergonomisch wie technisch auf dem neuesten Stand sind. Für ungestörtes Arbeiten stehen allen zum Beispiel Noise-Cancelling-Kopfhörer zur Verfügung oder auch die sogenannten Think Tanks – kleine Rückzugsräume für Gespräche oder spontane hybride Meetings. Zudem gibt es die Möglichkeit, 40 Prozent der Gesamtarbeitszeit mobil zu arbeiten. Dafür wurden sämtliche Mitarbeitenden mit dem nötigen Equipment ausgestattet. Doch noch wichtiger ist es, ihnen eine andere Botschaft mitzugeben: Wir alle sind Teil unserer Gemeinschaft – ob zu Hause, im Büro oder irgendwo.





Ausgewogen, aber nicht getrennt

Wo wir gerade von Wandel sprechen – wäre es nicht an der Zeit, auch bestimmte Begriffe zu verändern? Work-Life-Balance zum Beispiel. Ein häufig verwendetes Modewort. Aber ist es noch zeitgemäß? Ist es nicht eher so, dass sich mit der Veränderung der Arbeitswelt „Work“ und „Life“ gar nicht mehr so leicht voneinander trennen lassen? Und schon gar nicht in irgendeiner Balance stehen? Schließlich kommt uns schon mal das Privatleben in die Quere, wenn wir von zu Hause aus arbeiten. Auch im Büro lässt sich das Familienleben nicht so einfach ausschalten. Und durch die Digitalisierung sind sowieso schon sämtliche Lebensbereiche miteinander vernetzt. Wir können „Work“ und „Life“ nicht mehr als zwei voneinander getrennte Silos ansehen und hoffen, dass sie gleichmäßig gefüllt sind. Das erzeugt nicht nur zusätzlichen Stress, das ist in der heutigen Lebensrealität auch gar nicht mehr möglich.

Deshalb sprechen wir wie viele inzwischen lieber von Work-Life-Integration. Das bedeutet nicht, dass Arbeit und Privatleben eins werden. Vielmehr bedeutet es eine bessere Vereinbarkeit der beiden Bereiche. Wir können in einem viel höheren Grad selbst bestimmen, wie, wo und wann wir arbeiten. Deshalb ist mehr Flexibilität gefragt – von Führungskräften wie von Mitarbeitenden. Aber auch Achtsamkeit – gegenüber uns selbst und den Kolleg*innen.

Bei allen Vorteilen des mobilen Arbeitens müssen wir aufpassen, dass uns die „Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit“ nicht auffrisst. Oder dass wir allein am Schreibtisch unser Team nicht aus den Augen verlieren. Umso wichtiger ist es, dass wir als Unternehmen dafür die richtigen Weichen stellen.

Work-Life-Integration in der Hanseatic Bank

Gewusst wie

Das Team Culture & Development bietet Trainings zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben an. Es vermittelt den Mitarbeitenden Strategien und gibt ihnen wertvolle Tipps und Tools an die Hand.

Sabbaticals

Wer den Fokus noch stärker auf persönliche Projekte legen möchte oder beispielsweise eine größere Reise plant, kann auch ein Sabbatical in Anspruch nehmen. Durch einen Gehaltsverzicht von 25 Prozent über einen gewissen Anspannungsraum beziehen Mitarbeitende während der Freistellungsphase noch 75 Prozent ihres Gehalts. So können sie die Auszeit sorglos genießen.

Persönliche Werte

Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, auch persönliche Themen innerhalb der Bank voranzutreiben – und damit die Unternehmenskultur zu verändern. Bestes Beispiel ist das Team VIELfalt*, ein von Mitarbeitenden gegründetes Team, das sich erfolgreich für Diversity-Themen einsetzt.

Auch der kürzlich gewonnene Pitch des 18. Solution Lab zeigt, dass durch die Initiative von Mitarbeitenden unsere CSR-Strategie mit mehr Leben gefüllt wird: Beim Projekt „Gelebte Inklusion“ geht es um die Weiterentwicklung der inklusiven Integration in der Hanseatic Bank.

Employee Self Service

Mit dem neuen internen Tool „Employee Self Service“ geht die Hanseatic Bank einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Bürokratieabbau. Die Mitarbeitenden können eigenständig Anschrift und Bankverbindung ändern, Bescheinigungen, wie zum Beispiel für den Kitagutschein, erstellen und Gehaltsabrechnungen herunterladen.

Me-Time und Wir-Gefühl

Der neue Campus bietet auch eine Reihe von Rückzugsorten, um wieder Kraft für die nächsten Aufgaben zu schöpfen. So gibt es beispielsweise einen Ruheraum oder einen Sportraum und Duschen für alle, die sportlich aktiv sind. Außerdem ist es möglich, einmal im Monat eine subventionierte

Massage während der Arbeitszeit zu buchen. Für kleine Pausen oder den Austausch mit Kolleg*innen steht eine Reihe von Social Spaces zur Verfügung.

Campus Café

Das Campus Café ist nicht nur räumlich im Mittelpunkt des neuen Campus. Dort ist genügend Platz für ein gemeinsames Mittagessen oder ein Treffen unter Kolleg*innen. Das Angebot überzeugt nicht nur mit günstigen, weil subventionierten Preisen, sondern auch mit ausgewogenen und abwechslungsreichen Gerichten aus Bio-Lebensmitteln sowie mit veganen Alternativen. Das erleichtert allen Mitarbeitenden den Alltag, da Essen oder Getränke nicht organisiert oder von zu Hause mitgebracht werden müssen.

Angebote für Mitarbeitende

Die besonderen Vorteile, die die Mitarbeitenden der Hanseatic Bank genießen, sollen ihnen das Leben erleichtern. Von flexiblen Arbeitszeiten über ein umfangreiches Gesundheitsmanagement bis hin zu Zuschüssen zum ÖPNV-Ticket. Ebenso selbstverständlich sind kostenlose Heißgetränke

sowie Bio-Obst. Dank der Zugehörigkeit zur otto group können alle zudem den Personalrabatt bei OTTO, bonprix und vielen weiteren Unternehmen des Konzerns in Anspruch nehmen. Auch die gemeinsame Teilnahme an Sportevents und eigene Betriebssportteams fördern die Work-Life-Integration.

Sicherheit in unsicheren Zeiten

Ein Blick auf die aktuelle Nachrichtenlage zeigt: Die ganze Welt befindet sich im Krisenmodus. Umso mehr sehnen sich die Menschen nach Sicherheit und Normalität. Für uns als Unternehmen, als Marke und als Finanzdienstleister ist deshalb Vertrauen die stärkste Währung – und wichtigste Herausforderung. Gerade in unsicheren Zeiten müssen wir unseren Kund*innen umso mehr beweisen, dass sie sich auf uns verlassen können. Sie sollen sich sicher fühlen, wenn sie unsere Produkte und Leistungen in Anspruch nehmen. Antworten verständlich und verbindlich bekommen, wenn sie Fragen haben.

Um uns dieses Vertrauen zu verdienen, setzen wir innerhalb der Hanseatic Bank auf mehrere Säulen. Nicht nur bei Neu-, sondern gerade auch bei Bestandskund*innen. An vorderster Stelle steht bei einer Bank selbstverständlich eine ehrliche und transparente Beratung. Wir unterstützen unsere Kund*innen dabei, sich Wünsche zu erfüllen. Aber nicht um jeden Preis. Vor allem in Krisenzeiten

sehen wir uns hier besonders in der Verantwortung. Dazu zählt beispielsweise auch die Möglichkeit, einmal eine Kreditrate auszusetzen.

Ebenso wichtig ist für uns das Thema Kund*innen-nähe. Wir beobachten gesellschaftliche Veränderungen, hören unseren Kund*innen genau zu und reagieren auf ihre veränderten Bedürfnisse. Jeder Kontakt zur Hanseatic Bank soll von ihnen positiv wahrgenommen werden. Sei es beim persönlichen Gespräch, auf der Website oder beim Benutzen der App. Deshalb entwickeln wir Produkte und Services, die nicht unsere, sondern in erster Linie die Probleme der Kund*innen lösen. Regelmäßige Befragungen und externe Bewertungen sind für uns unverzichtbare Tools, um dies zu überprüfen und uns stetig zu verbessern.

Vertrauen ist aus unserer Sicht eng mit verantwortungsvollem Handeln verbunden – gegenüber dem Unternehmen, unseren Kund*innen, unseren Mitarbeitenden und der Gesellschaft. Wir gehen

keine unnötigen Risiken ein und setzen auf ein gesundes, nachhaltiges Wachstum. Unsere 50-jährige Geschichte zeigt uns, dass wir die Zukunft am besten sichern, wenn wir auf langfristige Partnerschaften setzen. Außerdem sehen wir es als unsere gesellschaftliche Verpflichtung an, regelmäßig Organisationen und Menschen zu unterstützen, die sich für Benachteiligte engagieren.

Indem wir uns regelmäßig hinterfragen, zusammen hochgesteckte Ziele erreichen und uns mutig neuen Herausforderungen stellen, bekommen wir genug Selbstvertrauen, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen.



Gemeinsam im Wandel

Von Babyboomer bis Generation Z, viele haben sofort eine Vorstellung davon, wie Menschen bestimmter Geburtsjahrgänge denken und handeln – gerade in Bezug auf die Arbeitswelt. Während die Babyboomer (*1946–1964) angeblich die Arbeit in den Lebensmittelpunkt stellen, heißt es von der Generation X (*1965–1979), dass sie eher arbeitet, um zu leben. Die Generation Y (*1980–1995), auch Millennials genannt, gilt als besonders innovativ und vieles in Frage stellend („Y“ gesprochen wie „Why“) und die Angehörigen der Generation Z (*1996–2010) sind die wahren „Digital Natives“. Manche Attribute sind Klischees, vieles aber auch gut erforscht und belegt. Und wie immer bestätigen Ausnahmen die Regel. Schließlich entscheidet nicht der Geburtsjahrgang über den Charakter der Menschen.

Da wir in der Hanseatic Bank tagtäglich mit Kolleg*innen unterschiedlichen Alters zusammenarbeiten, interessiert uns beim Thema Wandel auch die Generationenperspektive. Wie schätzen die Vertreter*innen dieser Generationen den Umbruch in der Arbeitswelt ein? Wie geht es ihnen damit? Blicken sie optimistisch in die Zukunft? Welche Ansprüche haben sie an ihren Arbeitsplatz und welche Bedürfnisse?

Beim Lesen der folgenden Interviews wird schnell klar: Es gibt Unterschiede bei der Wahrnehmung und den Bedürfnissen. Zum Glück – denn an Diversität wachsen wir und können so für alle unsere Kund*innen und Mitarbeitenden die richtige Perspektive einnehmen. Beeindruckt hat uns zudem, wie positiv der Blick aller auf den Wandel und ihre berufliche Zukunft ist. Eine Einstellung, die uns alle inspirieren kann – ob Generation Babyboomer, X, Y oder Z.

Unsere Interviewpartner*innen

Tina Hauck, Jahrgang 1978,
Teamleiterin im New Customer
Management

Oliver Schön, Jahrgang 1968,
Personalreferent im Bereich
People & Organisation

Erik Schläuns, Jahrgang 2003,
dualer Student für Bachelor
Business Informatics

Stefanie Neukirch, Jahrgang 1990,
Product Owner in der
Digital Factory



Interviewfragen und Antworten

Wie, glaubst du, hat sich die Arbeitswelt durch die Pandemie verändert und wie geht es dir mit den Veränderungen?

Stefanie Neukirch:

Die Pandemie hat einiges verändert. Märkte und damit Arbeitgeber, die als sicher galten, hatten plötzlich zu kämpfen. Es gab neue Unsicherheiten und Prioritäten haben sich verschoben, etwa in Bezug auf die Digitalisierung und die Work-Life-Integration. Ich habe Freude an Wandel und Veränderung und habe, wie viele andere auch, die Lockdown-Zeit genutzt, um mir bewusst zu werden, wo es für mich beruflich hingehen soll und was mir wichtig ist. So habe ich dann während und vielleicht sogar durch die Pandemie meinen Weg zur Hanseatic Bank gefunden.

Oliver Schön:

Ich glaube, dass die lange Isolation einiges verändert hat. Viele von uns sind kontaktscheuer und unsicherer geworden. Für mich war das auch eine lange Durststrecke und ich habe die vielen persönlichen Kontakte und Gespräche sehr vermisst. Umso mehr freue ich mich jetzt über meine Arbeitstage im Büro, und der Campus ist eine große und positive Veränderung.

1.

Erik Schlüns:

Ich glaube, dass die Arbeitswelt durch die Pandemie flexibler geworden ist. Mir gefällt, dass ich durch Regelungen zum mobilen Arbeiten überall in Deutschland arbeiten kann. Außerdem entsteht durch das Wegfallen des Arbeitsweges mehr Freizeit, die ich nutzen kann, um meinen Hobbys nachzugehen und mich in meinem Sportverein als Jugendtrainer zu engagieren. Ich freue mich umso mehr, wenn ich meine Kolleg*innen im Büro treffe und mich mit ihnen austauschen kann.

Tina Hauck:

Die Pandemie hat gezeigt, wie viel kreatives Potenzial in uns allen steckt, Lösungen für die neuen Herausforderungen zu finden. Wir haben Vertrauen neu gelernt und überrascht festgestellt, dass man auch in einer Videokonferenz gemeinsam lachen und Emotionen Raum geben kann.

Als Mutter von zwei Kindern finde ich es großartig, welche Flexibilität durch die Möglichkeit des mobilen Arbeitens dazugekommen ist und wie sich dadurch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für mich verbessert hat.

2.

Glaubst du, dein Arbeitsleben wird sich in Zukunft verändern? Wenn ja, wie?

Stefanie Neukirch:

Ich denke, dass sich unser aller Arbeitsleben bereits jetzt und auch zukünftig weiterentwickelt. Die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Kund*innen sowie der Markt verändern sich stetig und sorgen für eine regelmäßige Umpriorisierung der Anforderungen. Agile Arbeitsmethoden sowie eine auf Mitarbeitende zentrierte Führung werden in einem solchen Umfeld noch bedeutsamer. Ich gehe davon aus, dass meine Arbeit zukünftig umso mehr geprägt sein wird von Agilität, Eigenverantwortung, einer offenen Kommunikationskultur sowie der hybriden Zusammenarbeit. Und ich freue mich darauf.

Oliver Schön:

Das wird es sicherlich. Die Arbeitswelt befindet sich in einem ständigen Veränderungsprozess und bringt nahezu täglich neue Aspekte und Herausforderungen mit sich. Allein unsere neue Arbeitswelt am Campus hat unser Arbeitsleben und das Miteinander verändert. Ich bin zum Beispiel dank der technischen Ausstattung viel flexibler und habe deutlich weniger Stress bei der Koordination beruflicher und privater Anforderungen. Denkbar ist für mich auch, dass es zukünftig noch mehr örtliche Flexibilität geben wird, die sich nicht nur auf das Bundesgebiet erstreckt. Durch die agilen Arbeitsstrukturen wird es darüber hinaus Änderungen bei Entscheidungsprozessen und mehr Raum für Mitsprache geben. Change is constant – but change is opportunity.

Erik Schlüns:

Ein großer Faktor, der sich meines Erachtens weiterhin auf die Arbeitswelt auswirkt, ist die Digitalisierung. Ich kann mir gut vorstellen, dass es in Zukunft mehr um das Überwachen von Prozessen geht, da die Prozesse selbst immer weiter automatisiert werden. Zusätzlich wurden durch die Pandemie neue Systeme eingeführt, um über weite Distanzen digital zusammenzuarbeiten. Ich denke, diese Systeme werden in meinem Arbeitsleben noch zu Veränderungen führen. Beispielsweise zur Zusammenarbeit mit Teams, die nicht in Deutschland sitzen.

Tina Hauck:

Wir arbeiten jetzt hybrid, häufig remote und zeitlich flexibler als vorher. Die Art und Weise der Zusammenarbeit, die sich in den letzten zwei Jahren entwickelt hat, ist auch für mich ein Lernprozess, der mich weiter begleiten wird. Die Pandemie hat uns verdeutlicht, wie schnell sich Dinge ändern, die uns eben noch konstant und verlässlich erschienen. Meine Aufgabe wird es sein, die herrschende Aufbruchstimmung weiter zu stützen, Prozesse gleichzeitig robust und flexibel zu gestalten und den Wandel weiter voranzutreiben, ohne zu überfordern. Es wird darum gehen, das Bewusstsein zu vermitteln, Veränderung noch stärker als Chance und Möglichkeit zur Weiterentwicklung wahrzunehmen. Ich persönlich freue mich auf die Zukunft und bin gespannt, was sie bringt.

Wie muss sich ein Unternehmen deiner Meinung nach verändern, um auch in Zukunft Mitarbeitende zu halten beziehungsweise zu gewinnen?

3.

Stefanie Neukirch:

Das Unternehmen muss frühzeitig erkennen, wohin sich der Arbeitsmarkt entwickelt und was die Mitarbeitenden bewegt. Es wird immer wichtiger, das Unternehmen mit seinen Werten auf authentische Art und Weise am Arbeitsmarkt bekannt zu machen. Denn Entscheidungen für oder gegen Arbeitgeber werden immer häufiger auf Basis des Unternehmens selbst und nicht der zu besetzenden Position getroffen. Außerdem halte ich die gezielte Aus- beziehungsweise Fortbildung von Mitarbeitenden sowie eine individuelle Personalentwicklung für essenziell.

Oliver Schön:

Das ist für mich eine sehr schwer zu beantwortende Frage. Ein Unternehmen muss mit der Zeit gehen und sich den Marktanforderungen anpassen. Dabei darf es allerdings seinen eigenen Charakter und die eigenen Werte nicht vergessen und sich nicht verbiegen lassen. Verlässlichkeit, Flexibilität, Ehrlichkeit, Authentizität und Spaß an und bei der Arbeit sind für mich Schlüsselaspekte. Ein Unternehmen wird es aber nie allen recht machen können.

Erik Schlüns:

Damit Unternehmen auch in Zukunft für Mitarbeitende attraktiv sind, müssen sie meiner Meinung nach die in der ersten Frage angesprochene Flexibilität für die Mitarbeitenden bieten. Viele meiner Freund*innen und Kommiliton*innen wollen eine abwechslungsreiche Tätigkeit ausüben und dabei nicht zu sehr von festen Strukturen eingeschränkt sein. Wenn Unternehmen es schaffen, abwechslungsreiche Arbeit in einem flexiblen Umfeld anzubieten, dann werden sie bestehende Mitarbeitende halten und auch neue gewinnen.

Tina Hauck:

Wir können die Uhr nicht zurückdrehen. Die beiden letzten Jahre haben auch bei Mitarbeitenden Begehrlichkeiten geweckt, insbesondere in Bezug auf das mobile Arbeiten. Daraus müssen wir eine Win-win-Situation machen. Mitarbeitende, die Arbeit und Privatleben besser unter einen Hut bringen können, sind motivierter und resilienter im Job und die beste Werbung für unser Unternehmen.

Gleichzeitig sind ein wertschätzender Umgang, eine transparente Kommunikation und individuelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten Schlüsselfaktoren, um Mitarbeitende zu halten.

Was brauchst du, um dich am Arbeitsplatz wohlfühlen? Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du gern an deinem Arbeitsleben verändern?

4.

Stefanie Neukirch:

Ich bin sehr froh, mein Arbeitsleben grundsätzlich selbst gestalten und damit optimal an die anfallenden Aufgaben anpassen zu können. Der neue Campus in Kombination mit der Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, bietet mir dafür genau die richtigen Voraussetzungen. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, wären es noch weniger Rahmenbedingungen für noch mehr Flexibilität sowie weniger Meetings. Denn deren Zahl ist jetzt, wo digitale oder hybride Meetings die Regel werden, nach meinem Empfinden exponentiell angestiegen.

Oliver Schön:

Ich fühle mich pudelwohl und habe alles, was ich brauche. Wieder mehr gemeinsame Veranstaltungen, gerne auch kleine, dafür vielleicht mehrere, wären schön. Wie zum Beispiel der Weihnachtsmarkt auf dem Campus – einfach und genau mein Ding! Für mich sind die persönlichen Kontakte und Gespräche das Salz in der Suppe.

Erik Schlüns:

Ich fühle mich wohl am Arbeitsplatz, wenn mir Vertrauen entgegengebracht wird und ich selbstständig an Aufgaben arbeiten kann. Das ist vor allem wichtig, da ich als dualer Student in unterschiedlichen Abteilungen eingesetzt werde. Wenn ich dort an vielen Themen arbeiten kann, hilft es mir, ein besseres Verständnis für die Abteilung und das gesamte Unternehmen zu bekommen. Ich würde mir wünschen, mehr mit internationalen Kolleg*innen zusammenarbeiten zu können.

Tina Hauck:

Ich möchte aktiv an der Gestaltung der Entwicklung des Unternehmens mitwirken. Ich möchte die Veränderungen, die wir gerade in den letzten zwei Jahren forciert haben, weiter mitgestalten und miterleben, wie wir dadurch alle zusammen noch besser werden, als wir es vorher schon waren.

Dazu gehört für mich auch, von meinem Arbeitgeber weiterhin als Partnerin auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden.

High- lights

Mittel für den guten Zweck

Für ihr soziales Engagement hat sich die Hanseatic Bank in diesem Jahr für vier Organisationen und deren spannende Projekte entschieden. Der inklusive Sportverein Phoenix Sport erhielt eine Spende von 6.000 Euro, unter anderem für ein neues Stand-up-Paddling-Angebot. Im September übergaben die Geschäftsführer Michel Billon und Detlef Zell 15.000 Euro an Hanseatic Help. Damit wird das Engagement des gemeinnützigen Vereins für geflüchtete Menschen aus der Ukraine unterstützt. Für die Entwicklung einer Finanzbildungsinitiative für Schüler*innen der Klassen sieben bis zehn gingen 70.000 Euro an die finlit foundation. Beim diesjährigen Azubi-Sozialprojekt der Hanseatic Bank sammelten die Auszubildenden und dualen Student*innen eigenverantwortlich 6.000 Euro für den Verein Helfende Tiere.

Papierlos zum Online Banking

Ein weiterer Baustein für besseren Kund*innerservice: der Go-live des Paperless-Onboarding-Prozesses. Bisher wurden die Zugangsdaten nur per Post versendet, was die Registrierung bei der App Hanseatic Bank Mobile oder dem Kund*innenportal „Meine Hanseatic Bank“ unnötig in die Länge zog. Nun ist dies nach einer kurzen und sicheren Verifizierung per E-Mail-Adresse und Mobilfunknummer rein digital möglich.

Aus Vorfreude wird Alltag

Der Umzug auf den neuen Campus war zweifelsohne DAS Highlight für alle bei der Hanseatic Bank. Damit sind nun endlich alle Mitarbeitenden unter einem Dach vereint. Mit seinen hochmodernen Büros ist das Gebäude optimal auf das Arbeiten der Zukunft ausgerichtet – mit flexiblen Grundrissen, einer modularen Gebäudestruktur und der durchdachten Kombination aus offenen Büroflächen und Rückzugsbereichen. Hinzu kommen begrünte Innenhöfe, Außenflächen und Dachterrassen, ein Konferenzzentrum und eine Cafeteria. Selbstverständlich ist der Bürocampus bestens an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen, verfügt aber auch über rund 350 Tiefgaragen- und 250 Fahrradstellplätze.

Schlicht und modern

Das Logo der Hanseatic Bank, eine matte Oberfläche und ein leuchtend roter Rand – mit dem neuen vertikalen Design fallen unsere Kreditkarten seit Januar 2022 auch optisch auf. Dafür wanderten sämtliche Informationen auf die Rückseite: Die Kreditkartennummer ist in übersichtlichen und modernen 4er-Blöcken aufgedruckt statt wie bisher eingestanzt. Ein QR-Code führt zu einem Hilfe- und Services-Bereich speziell für Kartenkund*innen auf unserer Website. Die stilisierte Weltkugel auf der Vorderseite – mit Prägeeffekt auf der GoldCard und erhabenem Glanzeffekt bei der GenialCard – symbolisiert die Themen Reisen, finanzielle Freiheit und weltweites Bezahlen.

Stolz auf den PRIDE Index 2022

Mit dem PRIDE Index macht die UHLALA Group, ein Beratungsunternehmen für Vielfaltsthemen, auf das Engagement von Unternehmen und Organisationen in Deutschland für queere Mitarbeitende aufmerksam. Da die Hanseatic Bank großen Wert auf eine Kultur der Vielfalt legt, hat sie sich auch 2022 dem Auditverfahren der UHLALA Group gestellt. Als eines von 78 Unternehmen ist sie mit einem guten Ergebnis auf dem LGBTIQ+ Diversity Performance Index gelistet. Das verifizierte Ergebnis gibt einen tiefen Einblick in den aktuellen Status des eigenen LGBTIQ+ Diversity Management. Vor allem in den Bereichen „Rechtlicher Rahmen & Regelungen“ sowie „Kommunikation & Sichtbarkeit“ schnitt die Hanseatic Bank gut ab. Das Ergebnis zeigt aber auch, wo es Nachholbedarf gibt. So wird es in Zukunft beispielsweise mehr Fortbildungen zu Vielfaltsthemen geben.

2022

Ein innovatives Jubiläum

Am 3. April 2017 startete das erste vierwöchige Solution Lab. Fünf Jahre und 17 Labs später ist das interne Innovationslabor aus der Hanseatic Bank nicht mehr wegzudenken. Es dient als Booster und Starthilfe für Ideen und Projekte und gibt allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich mit ihren Lösungsvorschlägen einzubringen. So entstand zum Beispiel die LernBank, eine Plattform, über die sich Mitarbeitende eigenverantwortlich weiterbilden können. Oder ein digitales Tool, das beim Aufdecken von Betrugsfällen hilft. Das fünfjährige Jubiläum wurde übrigens zum Anlass genommen, das Format zu überarbeiten. Das erfolgreiche Grundkonzept des Lab bleibt, aber zukünftig gibt es unter anderem mehr Flexibilität, was Idee, Zeitrahmen und Räumlichkeiten betrifft.

Let's get FANKI

Am 4. Juli ging FANKI – das Forderungsankaufsinstrument – erfolgreich live. Ein sehr komplexes Projekt mit zweijähriger Entwicklungszeit. Da das Factoring-Geschäft sehr bedeutsam für die Hanseatic Bank ist, handelt es sich hierbei um einen großen und wichtigen Schritt. Forderungsdaten des neuen OTTO-Marktplatzes werden jetzt täglich von FANKI entgegengenommen und automatisch verarbeitet. Das Tool verfügt über Schnittstellen zu den Systemen der Hanseatic Bank und denen der OTTO Payments GmbH. FANKI prüft Datenanlieferungen automatisiert und erleichtert so beispielsweise den Abrechnungsprozess.

Hans trifft Hannelore

2019 kam ein besonderer neuer Mitarbeiter in die Hanseatic Bank: der Software-Roboter Hans Bama oder Hansi, wie er liebevoll von seinen Kolleg*innen genannt wird. Er nutzt Robotic Process Automation (RPA), also eine softwaregestützte Prozessautomatisierung, für sich wiederholende, manuelle, zeitintensive oder fehleranfällige Tätigkeiten. Hans' erste Aufgabe war es, die Postident-Informationen von Neukund*innen in das Antragssystem zu übertragen. Er ersetzt also ausdrücklich keine Mitarbeitenden, sondern gibt ihnen mehr Raum für anspruchsvollere Arbeiten. Erledigt hat er das so erfolgreich, dass er inzwischen Unterstützung von einer Roboterin bekommen hat: Hannelore Bama. Zusammen bearbeiten die beiden zuverlässig 16 verschiedene Aufgaben.

Sportlich, sportlich

Auch aus sportlicher Sicht bilden die Mitarbeitenden der Hanseatic Bank hervorragende Teams. Im Juli gingen 14 Kolleg*innen beim Hamburg Wasser Triathlon an den Start. Rund um Jungfernstieg, Rathausmarkt und Reeperbahn stellten sie sich erfolgreich den drei Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen. Nach einer zweijährigen Zwangspause nahmen im August 13 Teams am MOPO Team-Staffellauf teil. Bei drückend heißem Wetter, aber unter großem Jubel zahlreicher Kolleg*innen liefen die fünf Teammitglieder jeweils fünf Kilometer der Strecke. Im September fand dann zum zweiten Mal die weltweite Charity Challenge „Move for Youth“ der Société Générale statt.  ber 3.500 Teams haben teilgenommen, um das hochgesteckte Ziel von zwei Millionen gelaufenen Kilometern zu erreichen. Weltweit meldeten sich 17.850 Kolleg*innen aus 57 Ländern an. Von den insgesamt 67 Teams aus Deutschland kamen elf von der Hanseatic Bank. Eines konnte sich sogar im Deutschland-Ranking an die Spitze setzen.

Auszeichnung und Spitzenplatz

Erneut überzeugen die Kreditkarten der Hanseatic Bank bei externen Bewertungen: Im Ranking des Handelsblatts zu den besten kostenfreien Kreditkarten ohne Kontobindung erreichten drei Kreditkarten die Bewertung „sehr gut“ – alle drei von der Hanseatic Bank, mit der GenialCard an der Spitze. Außerdem erhielt die Hanseatic Bank zum dritten Mal von dem Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ), der FMH-Finanzberatung und dem Nachrichtensender ntv den Finanz-Award – für ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und einen Top-Kund*innenservice. Auch hier setzte sich wie schon vor zwei Jahren die GenialCard als bestes Kreditkartenprodukt durch.

Das Geschäftsjahr 2022

Lagebericht, Bilanz,
Gewinn und Verlustrechnung,
Anhang

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

Geschäftsmodell

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG (Hanseatic Bank) bietet als Privatbank Konsumkredite (Kreditkarten und Privatkredite) und Verbraucherdarlehen (Immobilien- und allgemeine Verbraucherdarlehen) sowie Anlage- und Versicherungsprodukte über verschiedene Vertriebskanäle an. Ebenso erfolgt der Forderungserwerb von Warenforderungen im Rahmen eines echten, stillen Factorings. Hauptsitz der Hanseatic Bank ist Hamburg. Für den Kund*innenverkehr gab es einen Standort in Hamburg, der zum 1. Januar 2023 geschlossen wurde.

Das Kreditgeschäft bildet den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bank. Es werden Verbraucherdarlehen an Immobilieneigentümer*innen sowie Konsumkredite mittels Kreditkarten vergeben. Unterschiedliche Versicherungsprodukte werden insbesondere ergänzend zur Kreditabsicherung vermittelt. Darüber hinaus betreibt die Hanseatic Bank den Forderungserwerb von Warenforderungen mit den Multichannel-Unternehmen Otto (GmbH & Co KG) mit Sitz in Hamburg und Baur Versand (GmbH & Co KG), Burgkunstadt, im Rahmen eines echten, stillen Factorings.

Im Juli 2022 wurde mit der OTTO Payments GmbH, Hamburg, eine weitere Gesellschaft angeschlossen. Die Refinanzierung des Kreditgeschäfts erfolgt über Kund*inneneinlagen und über zinsgünstige Bankengelder. Das Leistungsspektrum umfasst dabei verschiedene kurz- und langfristige Sparformen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank ist als Tochterunternehmen zu einem Anteil von 75% über die SG Financial Services Holding S.A.S., Paris, Frankreich, in den Konzern der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, eingebunden. Daneben hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg, eine 25%ige Beteiligung. Innerhalb des Société-Générale-Konzerns gehört die Hanseatic Bank zur Business Unit Europe. Die Hanseatic Bank hat eine Tochtergesellschaft, die HSCE Hanseatic Service Center GmbH, mit Sitz in Hamburg. Diese nimmt als Servicegesellschaft im Wesentlichen bestimmte Aufgaben in der Kredit- und Einlagenadministration der Hanseatic Bank wahr.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Gesamtjahr 2022 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vorjahr um 1,8%. Damit übertraf das Wachstum wieder leicht den Vorpandemiestand. Die wirtschaftliche Erholung wurde durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine geschwächt. Dieser führte zu neuen Problemen in den Lieferketten. Die durch den Krieg weiter verstärkte Inflation und die Verunsicherung über die Energieversorgung belasteten die Unternehmen und privaten Haushalte. Die monatliche Inflationsrate, gemessen gegenüber dem Vorjahresmonat, stieg von 5,1% im Februar 2022 auf 7,3% im März und dann im Oktober weiter auf 10,4% stark an. Der private Konsum legte dennoch kräftig zu, denn die Aufhebung der meisten Corona-Schutzmaßnahmen führte zu Aufholeffekten. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum auch von den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen. Dagegen gingen die Bauinvestitionen vor dem Hintergrund hoher Baupreise und kräftig gestiegener Bauzinsen zurück. Die hohe Inflation und Unsicherheit mit Blick auf den Ukraine-Krieg lasteten im Herbstquartal zwar auf der Wirtschaft, aber die Lage an den Energiemärkten entspannte sich im letzten Winter im Vergleich zum Sommer 2022 merklich. Zudem wurden weitere fiskalische Maßnahmen ergriffen, welche die privaten Haushalte und Unternehmen teilweise von hohen Energiekosten entlasten.

Die deutsche Wirtschaft dürfte gemäß der Bundesbank im gegenwärtigen Winterhalbjahr zwar schrumpfen, sie erlebt aber keinen schwerwiegenden Einbruch.

Dank zusätzlicher Gasimporte aus anderen Ländern und eines reduzierten Verbrauchs bleibt eine Gasmangellage trotz des Stopps russischer Lieferungen wohl aus. Doch die Energiekrise verstärkte im Jahr 2022 die Inflation. Daher sinken bis Mitte 2023 die realen verfügbaren Einkommen und der Konsum der privaten Haushalte. Die hohen Energiekosten belasten die Produktion und die Wettbewerbskraft, besonders in der energieintensiven Industrie. Zudem schwächt die Auslandsnachfrage. Die hohe Unsicherheit und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen die Investitionen der Unternehmen und im Wohnungsbau. Der reale Staatskonsum sinkt, da die pandemiebedingten Ausgaben auslaufen. Ab der zweiten Jahreshälfte 2023 erholt sich die deutsche Wirtschaft allmählich. Denn die Auslandsnachfrage zieht annahmegemäß an, die Unsicherheit nimmt ab, der Preisdruck von den Energierohstoffen lässt nach und die Inflationsrate sinkt. Da der Arbeitsmarkt gemäß den Prognosen der Bundesbank robust bleiben wird und die Löhne kräftig steigen, legen die realen Haushaltseinkommen und der private Konsum wieder zu. Unter diesen Bedingungen schrumpft die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr kalenderbereinigt um 0,5%, nachdem sie im laufenden Jahr um 1,9% zulegt. Sie wächst 2024 um 1,7% und 2025 um 1,4%. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden erst 2025 wieder im normalen Maß ausgelastet. Die Risiken für das Wirtschaftswachstum liegen überwiegend in einem Rückgang, vor allem wegen möglicher Engpässe bei der Energieversorgung. Hinsichtlich der Inflation dominieren Risiken eines weiteren Anstiegs.

Bankenbranche

Weltweit müssen sich Banken derzeit Wege durch die höchst unsichere Lage bahnen, um sich für eine bessere Zukunft neu zu positionieren. Der Krieg in der Ukraine, hohe Energiepreise, Probleme bei Lieferketten, der scharfe Anstieg der Inflation sowie die damit einhergehende restriktivere Geldpolitik – das Potenzial für eine Rezession oder Stagflation ist nicht zu unterschätzen. Da sich dieses herausfordernde makroökonomische Umfeld höchst unterschiedlich in einzelnen Ländern auswirkt, wird auch der Effekt auf die Banken global sehr ungleich ausfallen. Während sich ein geringes oder negatives Wirtschaftswachstum nachteilig auf die Geschäftsaussichten von Banken auswirkt, haben die steigenden Zinsen einen begünstigenden Effekt. Große globale Institute mit ausreichend Kapitalpuffer sollten genug Widerstandskraft aufgebaut haben, um gegen einen kommenden Wirtschaftsabschwung gewappnet zu sein.

Besonders deutsche Banken sollten jedoch mit Problemen zu kämpfen haben. Im Vergleich zu ihren globalen Wettbewerbern erzielen sie eine niedrige Eigenkapitalrendite und werden laut Schätzung auch mittelfristig deutlich hinter Instituten aus anderen Industriestaaten zurückbleiben. Dabei ist für unterschiedliche Einkommensquellen auch von unterschiedlichen Zukunftsaussichten auszugehen. Beispielsweise lassen die jüngsten Zinserhöhungen kurzfristig auch Zinsmargen und damit das Zinseinkommen insgesamt ansteigen. Andere Einnahmen aus Gebühren, wie beispielsweise durch die Beratung bei Mergers-and-Acquisitions-Aktivitäten, könnten indessen aufgrund des Wirtschaftsabschwungs einbrechen. Im Angesicht dieser unsicheren Lage könnte der Fokus deshalb auf strikter Kostenkontrolle liegen.

Eine effiziente Kapitalverwendung und beispielsweise auch der Einsatz neuester Technologien gewinnen an Bedeutung.

Privatkund*innenbanken werden in der Zukunft mit höheren Zinsen, steigender Inflation und geringerem Wachstum zu kämpfen haben. Zugleich steigen die Erwartungen der Bankkund*innen: Sie wünschen sich vor allem ein erstklassiges, kanalübergreifendes Kund*innenerlebnis und praktische Unterstützung in schwierigen Zeiten. Langfristig sollten Banken zudem innovative, neue Angebote für Nachhaltigkeitsthemen, Einbettung von Finanzdienstleistungen außerhalb des Bankensektors und digitale Anlageformen entwickeln. In der Coronapandemie haben die Banken indirekt von staatlichen Hilfsprogrammen für die Wirtschaft profitiert. Diese haben den Anstieg der Kreditrisiken verhindert. Zukünftig dürften diese Risiken aber steigen.

Relevanter Markt und Wettbewerb

Die Preise für Wohnimmobilien (Häuserpreisindex) in Deutschland sind im dritten Quartal 2022 um durchschnittlich 4,9% gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen. Dies ist nach einem Höhepunkt im dritten Quartal 2021 mit 12,8% das vierte Quartal in Folge, in dem ein Rückgang des Wachstums zu verzeichnen ist. Dieser Rückgang hat sich im zweiten und dritten Quartal 2022 beschleunigt. Steigende Bauzinsen bei hohen Immobilienpreisen ließen Bau- und Immobilienfinanzierungen in Deutschland im Jahr 2022 gegenüber 2021 um 9,3% geringer wachsen und lagen mit 257 Mrd. Euro auf dem Niveau von 2019.

Die Hanseatic Bank hat sich bei Krediten an Immobilieneigentümer*innen mit dem Eigentümer-Darlehen auf das ungesicherte Konsumdarlehen spezialisiert und ist in diesem Nischenmarkt mit einem Marktanteil von rund 31% vertreten. Der rückläufige Trend bei den Bau- und Immobilienfinanzierungen, verbunden mit steigenden Bauzinsen, wird laufend in der Konditionsausgestaltung des Produkts berücksichtigt.

Die vier größten Kreditkartengesellschaften in Deutschland sind Visa, Mastercard, American Express und Diners Club. Zum Ende des Jahres 2021 lag die Anzahl der ausgegebenen Kreditkarten in Deutschland bei rund 38,4 Mio. Stück. Nachdem von 2010 bis 2020 der Bestand jährlich durchschnittlich 4,3% wuchs, gab es von 2020 auf 2021 einen Rückgang um 5,3%. Der Großteil des Markts wird von Visa (42%) und Mastercard (39%) beherrscht, während American Express, Diners Club und Sonstige zusammen etwa 19% aller Kreditkarten in Deutschland ausmachen.

Der Forderungsbestand der Banken mit Kreditkartenkrediten betrug Ende 2022 6,5 Mrd. Euro. Bei einem Forderungsbestand von 404 Mio. Euro beträgt der Marktanteil der Hanseatic Bank rund 6,2%. Die Anzahl der Transaktionen im Markt ist im Zeitraum 2010 bis 2019 um durchschnittlich 14,3% jährlich kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2020 sank das Wachstum auf 2,1%, um im Jahr 2021 mit 6,9% wieder stärker anzusteigen. Das Umsatzvolumen ist während der Coronapandemie 2020 um 19,1% auf 96 Mrd. Euro zurückgegangen, um im Jahr 2021 mit plus 9,0% wieder den langfristigen durchschnittlichen Wachstumstrend aufzunehmen.

Die Hanseatic Bank verfolgt einen Wachstumskurs in diesem Bereich mit dem Vertrieb der hauseigenen GenialCard und GoldCard über Partnerschaften und insbesondere über Onlinekanäle

sowie mit dem Vertrieb von White-Label-Kreditkarten über große Kooperationspartner. Der Fokus liegt auf der Gewinnung von kredit- und digitalaffinen Neukund*innen. Die Hanseatic Bank bietet ihren Kund*innen durch unterschiedlich zusammengestellte Produkteigenschaften wie Loyalty-Programme, attraktive Vergünstigungen durch die Vorteilswelt oder besondere Versicherungspakete ein Produkt an, mit dem ein sukzessiver Ausbau der Marktposition angestrebt wird. Nachdem im Dezember 2018 bereits Apple Pay als Bezahl-dienst zur Verfügung stand, wurde den Kreditkartenkund*innen 2020 Google Pay zur Verfügung gestellt. Mit der awa7® Visa Kreditkarte steht seit dem Herbst 2020 zusammen mit dem DZ-Media Verlag ein Produkt zur Verfügung, dessen Einsatz einen Nutzen für die Umwelt liefert. Pro 100 Euro Einkaufsumsatz wird ein Baum gepflanzt.

Geschäftsverlauf

Die Rückkehr in den Geschäftsverlauf vor der Coronapandemie wurde durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine erschwert. Die durch den Krieg weiter verstärkte Inflation belastete einerseits den Personal- und Verwaltungsaufwand der Hanseatic Bank und andererseits die privaten Haushalte und deren finanziellen Entscheidungsspielraum. Der private Konsum legte dennoch zu, denn die Aufhebung der meisten Corona-Schutzmaßnahmen führte zu Aufholeffekten. Die Hanseatic Bank hat diese Entwicklung genutzt und mithilfe einer Intensivierung der Vertriebsaktivitäten den Kund*innenstamm im Jahr 2022 erhöht.

Das Geschäftsmodell hat sich auch im Jahr 2022 als weitgehend widerstandsfähig gegen die bestehende Krisensituation erwiesen.

Die unter Berücksichtigung der Coronapandemie quantifizierten Ergebnisziele wurden dennoch nicht erreicht. Die Intensivierung der Vertriebsaktivitäten führte zu einem ungeplant höheren Verwaltungs- und Provisionsaufwand. Nachhaltige Erträge aus diesem Investitionsaufwand werden in der Zukunft erwartet. Das Kreditneugeschäft im Bereich EigentümerDarlehen lag über den Erwartungen, während im Bereich Factoring das Vorjahr sowie der Plan nicht erreicht wurden. Aus der Anbindung der OTTO Payments GmbH im Juli 2022 wird zusätzliches Wachstum für die Zukunft erwartet. Unterstützt durch eine Intensivierung der Vertriebsaktivitäten konnten die Kund*innenengewinnung sowie die Kreditkartenumsätze (76,2% gegenüber Vorjahr) ausgeweitet werden. Während der Zinsaufwand die Erwartungen erfüllt hat, liegt der Provisionsüberschuss aufgrund der Vertriebsintensivierung unter Plan.

Die Coronapandemie führte auch 2022 für die Hanseatic Bank zu erschwerten Arbeitsbedingungen. Die bereits 2020 durchgeführte Verlagerung der Geschäftsprozesse in das Homeoffice wurde 2022 im ersten Halbjahr grundsätzlich fortgesetzt. Mit dem Umzug in das neue Bürogebäude im Oktober 2022 erfolgte der Übergang in ein hybrides Arbeitsmodell. Dieses gelang bei gleichzeitig jederzeitiger Sicherstellung und Beibehaltung der operativen Anforderungen.

Die Weiterentwicklung der Geschäftstätigkeiten der Hanseatic Bank orientiert sich wesentlich an vereinbarten sogenannten Bausteinen der Strategie. Diese haben das Ziel, die Kund*innen in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen und eine kontinuierliche Anpassung an sich schnell verändernde regulatorische und konsumorientierte Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

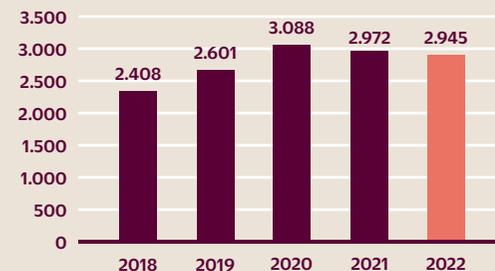
Unter anderem werden neben der Förderung der Innovationstätigkeit, dem Einsatz künstlicher Intelligenz und mobiler Bankdienstleistungen auch die Stärkung der Arbeitgeberattraktivität verfolgt.

Kreditneugeschäft

Das gesamte Kreditneugeschäft ging gegenüber dem Vorjahr um 0,9% auf 2.945 Mio. Euro zurück und lag damit 11,9% unter dem Plan. Im eigenen Kreditgeschäft schloss das Neugeschäft der Hanseatic Bank mit 922 Mio. Euro um 18,6% über dem Vorjahr und 13,7% über dem geplanten Wert ab.

Neben dem eigenen Kreditgeschäft erzielte die Bank aus dem Ankauf von Forderungen unverändert den wesentlichen Anteil des Kreditneugeschäfts. Das Factoring-Neugeschäft, das seit über 30 Jahren mit der Otto (GmbH & Co KG) betrieben wird, wurde 2020 um die Baur Versand (GmbH & Co KG) erweitert. Im Juli 2022 kam mit der OTTO Payments GmbH eine weitere Gesellschaft hinzu. Das Factoring-Neugeschäft lag insgesamt mit 2.023 Mio. Euro um 7,8% unter dem Vorjahr und um 20,1% unter dem Plan.

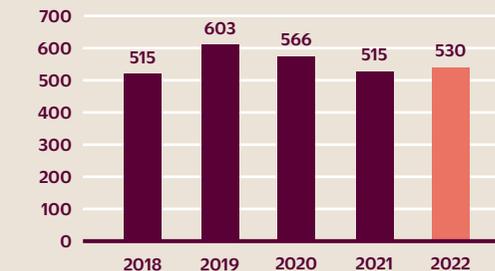
Kreditneugeschäft in Mio. Euro



Tilgungskredite im eigenen Kreditgeschäft

Das Neugeschäft der eigenen Tilgungskredite hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0% auf 530 Mio. Euro erhöht. Der geplante Wert wurde damit um 1,9% überschritten. Nahezu ausschließlich trug zum Neugeschäft das Produkt EigentümerDarlehen mit 530 Mio. Euro im Jahr 2022 bei und lag damit 3,4% über dem Vorjahr.

Neugeschäft Tilgungskredite in Mio. Euro



Kreditkarten

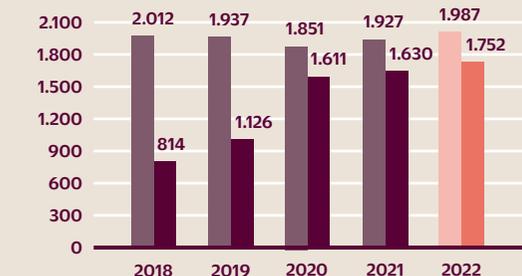
Das Produkt Kreditkarte überschritt mit dem Gesamtumsatz von 1.337 Mio. Euro den Plan um 53,1% und konnte gegenüber dem Vorjahr um 76,2% ausgeweitet werden. Die verstärkten Aktivitäten im Onlinevertrieb führten zu den über Vorjahr und über Plan liegenden Umsätzen. Die Hanseatic Bank bietet White-Label-Kreditkarten in Kooperationen mit Partnern wie dem Warenhauskonzern Karstadt und PaySol (Deutschland-Kreditkarte) am Point of Sale sowie online an. Zusätzlich werden Kreditkarten auch in Form der hauseigenen GenialCard und GoldCard direkt, über Onlineaktionen oder über Partner gezielt angeboten und dabei der Fokus verstärkt auf kreditaffine Kund*innen gelegt.

Die Kombination der klassischen Bezahlfunktion mit der Option einer Ratenkreditaufnahme macht dieses Produkt für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten interessant.

Einlagen

Ergänzend zum Kreditgeschäft werden den Kund*innen im Einlagenbereich Sparprodukte zur Geldanlage bei der Hanseatic Bank über Onlinekanäle angeboten. Die Entwicklung des Einlagengeschäfts mit Kund*innen im Geschäftsjahr 2022 orientierte sich unverändert an dem Refinanzierungsbedarf aus dem Kreditgeschäft und berücksichtigte die im ersten Halbjahr 2022 zinsgünstige Ausweitung der Bankengelder. Der Zinsanstieg im zweiten Halbjahr 2022 führte zu einer Neubewertung der Kund*innengelder im Vergleich zu Bankengeldern. Nachdem bisher im Rahmen der Refinanzierung ein vergleichbarer Anteil an Kund*innen- und Bankengeldern als Orientierung galt, wurde Ende 2022 die zukünftige Ausrichtung auf zinsgünstigere Kund*inneneinlagen begonnen.

Kund*innen- und Bankengelder in Mio. Euro



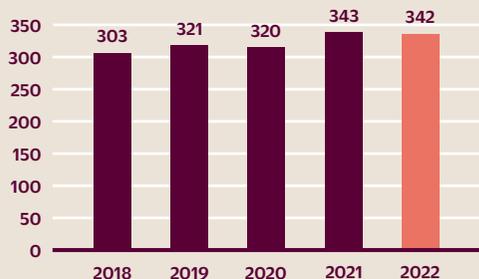
Der Einlagenbestand aus dem Kund*innengeschäft und institutionellen Anlegern hat sich von 1.927 Mio. Euro um 3,1% auf 1.987 Mio. Euro erhöht.

Die Zinssätze der Einlagenprodukte wurden gemäß der Markt- und Wettbewerbsentwicklung angepasst. Sowohl festverzinsliche Produkte mit langen als auch variabel verzinsliche Produkte mit kurzen Laufzeiten trugen zu dieser Entwicklung bei. Das Geschäft mit institutionellen Anlegern besteht zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und wurde zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr um 87 Mio. Euro auf 252 Mio. Euro erhöht. Zur Refinanzierung werden Bankengelder weiterhin eingesetzt. Hier wurde der Bestand an Geldern (insbesondere EZB-Mittel) über die Société Générale in einem Umfang von 122 Mio. Euro auf 1.752 Mio. Euro erhöht.

Mitarbeitende

Die Bank beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 2022 insgesamt 342 Mitarbeitende (Dezember 2021: 343), davon 249 Vollzeit-, 80 Teilzeitbeschäftigte und 13 Auszubildende. In der eigenen Servicegesellschaft (HSCE) lag zum Jahresende 2022 die Anzahl der Mitarbeitenden bei 229 (Dezember 2021: 228).

Mitarbeitende



Die Zusammenarbeit in der Hanseatic Bank beruht auf der Vision „Gemeinsam. Begeistern. Für deine Zukunft.“ und drei Werten, die dem Unternehmen eine eigene Persönlichkeit verleihen und mit denen sich die Mitarbeitenden identifizieren können. Die einzelnen Werte sind: Teamgeist, Verantwortung und Respekt. Diese Werte sind eingebettet in den Verhaltenskodex der Unternehmensgruppe der Société Générale. Es erfolgen hierzu regelmäßig Schulungen der Mitarbeitenden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2022 erzielte die Bank einen Jahresüberschuss in Höhe von 72 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 2 Mio. Euro beziehungsweise 2,2% gegenüber 2021. Der Plan wurde um 19 Mio. Euro unterschritten. Neben einer über den Erwartungen liegenden Risikovorsorge führten insbesondere ausgeweitete Vertriebsaktivitäten zu der Abweichung gegenüber Plan.

Ausgewählte wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren dokumentieren laufend die Entwicklung. Die Eigenkapitalrentabilität lag im Vergleich zum Vorjahr niedriger bei 22,6% und damit unter dem Plan von 29,4%. Der Empfehlung der Europäischen Zentralbank (EZB) und BaFin folgend, wurde auf eine Gewinnausschüttung in den Jahren 2020 und 2021 verzichtet. Nach Beschluss im Herbst 2021 erfolgte die Gewinnausschüttung nachträglich im Februar 2022. Gleichzeitig erfolgte eine Erhöhung des Eigenkapitals um 52 Mio. Euro. Die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität erfolgt für sämtliche Betrachtungszeiträume auf Basis des Gewinns vor Ertragsteuern und des Eigenkapitals, das jeweils zum Jahresanfang zur Verfügung steht.

Die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität für 2022 berücksichtigt das in der Bilanz zum 31. Dezember 2021 ausgewiesene Eigenkapital vor Bilanzgewinn und zuzüglich der Erhöhung von 52 Mio. Euro aus dem Februar 2022, da diese 2022 ebenfalls zur Unterlegung der Geschäftsentwicklung diente.

Die Kreditrisikoquote weist das Verhältnis der Kreditrisikoaufwendungen zum Forderungsbestand aus. Mit 1,8% wurde der Plan überschritten, hingegen das Vorjahr unterschritten. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Unsicherheit und möglicher Auswirkungen auf die Kreditrisiken infolge der Coronapandemie wurde im Jahr 2020 eine zusätzliche Risikovorsorge von 7 Mio. Euro gebildet. Diese wurde im Jahr 2022 aufgelöst. Gleichzeitig ist im Geschäftsjahr 2022 eine neue, zusätzliche Risikovorsorge im Hinblick auf die makroökonomischen Risiken auf Basis eines Expertenbeschlusses von 5 Mio. Euro gebildet worden. Diese Effekte spiegeln sich in den Kennzahlen wider. Die Cost-Income-Ratio, definiert als das Verhältnis der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen (Zins- und Provisionsergebnis zuzüglich weiterer laufender und betrieblicher Erträge und abzüglich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen), lag im Jahr 2022 bei 37,3% und war damit höher als im Vorjahr. Der Plan für die Cost-Income-Ratio von 33,9% konnte aufgrund von Aufwendungen für Vertriebsaktivitäten und Beratungsaufwendungen, die über den Erwartungen lagen, nicht erreicht werden.

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren werden qualitative Indikatoren genutzt, die sich an den Anforderungen des Geschäftsmodells orientieren. Im Jahr 2022 erhielt die Hanseatic Bank den Finanz-Award für die GenialCard für den besten Mix aus Service und Leistung in der Kategorie Kreditkarten.

Finanzielle Leistungsindikatoren

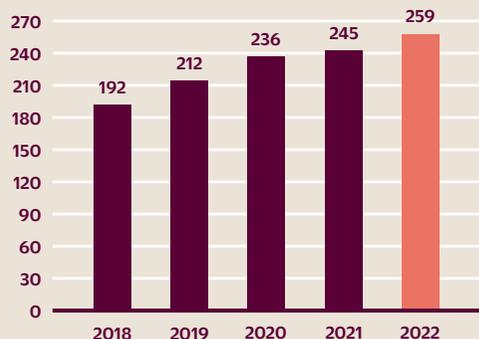
LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2020	Ist 2021	Plan 2022	Ist 2022
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	71,6	85,9	109,5	84,0
Eigenkapitalrentabilität (%)	22,3	22,9	29,4	22,6
Kreditrisikoquote (%)	2,33	1,97	1,50	1,83
Cost-Income-Ratio (%)	32,9	33,9	33,9	37,3

Im Jahr 2021 hat zuletzt der TÜV Saarland wie bereits 2019 eine Befragung der Kund*innen vorgenommen, bei der die Gesamtzufriedenheit mit der Hanseatic Bank und ihren Serviceleistungen gemessen wurde. Neben dem Gesamtergebnis „gut“ (1,8) ist hervorzuheben, dass über 95% (2019: 91%) der Kund*innen die Hanseatic Bank weiterempfehlen würden. Das Ziel einer zumindest stabilen Entwicklung wurde damit erreicht. Im September 2022 wurde die in der Regel jährliche Mitarbeitendenumfrage durchgeführt und hat mit einer Zustimmung von 74% (2021: 77%) die insgesamt positive Einstellung zum Unternehmen bestätigt und damit das Ziel einer Quote größer 70% erreicht.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis der Hanseatic Bank verzeichnet mit 259 Mio. Euro einen Anstieg um 5,8% gegenüber dem Vorjahr. Die Entwicklung ist auf das Kreditneugeschäft sowie die im überwiegenden Jahresverlauf günstige Refinanzierung zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2022 hat sich die Ausweitung des Forderungsbestands an Kund*innen um 4,1% auf 4.013 Mio. Euro fortgesetzt. Der Zinsertrag ist um 16 Mio. Euro auf 273 Mio. Euro angestiegen. Der Zinsaufwand stieg um 2 Mio. Euro auf 14 Mio. Euro und hängt unmittelbar mit den steigenden Marktzinsen im zweiten Halbjahr zusammen, die zu ansteigenden Refinanzierungskosten führten. Aus Refinanzierungen, die in den Vorjahren abgeschlossen wurden, konnten 2022 negative Zinsen von 2 Mio. Euro vereinnahmt werden. Die Zinsspanne, also das Verhältnis des Zinsergebnisses zur Bilanzsumme, beträgt 5,9% und liegt über dem Jahr 2021.

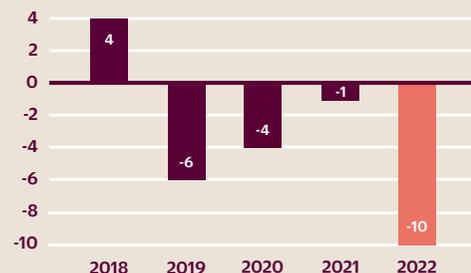
Zinsergebnis in Mio. Euro



Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beträgt -10 Mio. Euro und liegt damit um 9 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Im Jahr 2022 stehen Provisionsaufwendungen von 39 Mio. Euro Provisionserträgen in Höhe von 29 Mio. Euro gegenüber. Der Provisionsertrag erhöhte sich um 27,4% gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg ist auf eine geänderte Periodenzuordnung von Provisionserträgen aus dem Versicherungsgeschäft zurückzuführen, die einmalig das Geschäftsjahr 2021 belastet hatte. Gleichzeitig stiegen die Provisionsaufwendungen um 15 Mio. Euro oder 59,9%. Der Anstieg ist auf verstärkte Vertriebsaktivitäten im Kreditkartenneugeschäft sowie dem coronabelasteten niedrigen Vorjahreswert zurückzuführen.

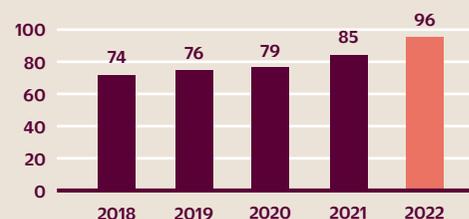
Provisionsergebnis in Mio. Euro



Verwaltungsaufwendungen

Die Personal- und Sachaufwendungen der Bank sind 2022 um 11 Mio. Euro oder 13,0% auf 96 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Personalaufwand beträgt 26 Mio. Euro und liegt damit 1 Mio. Euro über dem Vorjahr. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 17,2% auf 70 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg von 10 Mio. Euro setzt sich aus Kosten im Zusammenhang mit dem Kreditkartenneugeschäft sowie IT-Kosten und Beratungskosten im Zusammenhang mit Projekten zusammen.

Verwaltungsaufwand in Mio. Euro



Risikoergebnis

Die Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen wurde im Geschäftsjahr laufend an die Kreditrisiken unter Berücksichtigung eines vorsichtigen Bewertungsansatzes angepasst. Der Bankenausschuss des IDW hat am 28. Januar 2020 die finale Version des IDW RS BFA 7 zur Risikovorsorge im HGB-Abschluss veröffentlicht. Der neue Ansatz ist ein Paradigmenwechsel der bisherigen Pauschalwertberichtigungen und orientiert sich stark an der Methodik des IFRS 9 mit Berücksichtigung erwarteter Verluste bei der Ermittlung von Wertberichtigung.

Die Wertberichtigungsmethode nach HGB und IFRS wurde dementsprechend im Jahr 2022 vereinheitlicht.

Die Risikokosten liegen mit 74 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (76 Mio. Euro nach HGB, 74 Mio. Euro nach IFRS). Die Risikokosten teilen sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche auf: Factoring 47 Mio. Euro (Vorjahr 66 Mio. Euro nach HGB, 58 Mio. Euro nach IFRS), EigentümerDarlehen 9 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro nach HGB, 8 Mio. Euro nach IFRS), Revolving 17 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro nach HGB, 8 Mio. Euro nach IFRS) und im sonstigen Geschäft ist es zu einer Zuführung von 127 TEuro (Vorjahr Zuführung 32 TEuro nach HGB, 139 TEuro nach IFRS) gekommen.

Die geringeren Werte im Vergleich zum Vorjahr entstehen durch die oben genannte Anpassung im Zuge der Umsetzung des IDW RS BFA 7 zur Risikovorsorge im HGB-Abschluss. Grundsätzlich konnte im Jahr 2022 eine Verschlechterung der Portfolioqualität erkannt werden. Durch die BFA7-Umstellung ist diese Entwicklung im Jahresvergleich der Risikokosten nicht ersichtlich. Gekündigte Forderungen werden in einem rollierenden Verfahren an Inkassounternehmen verkauft.

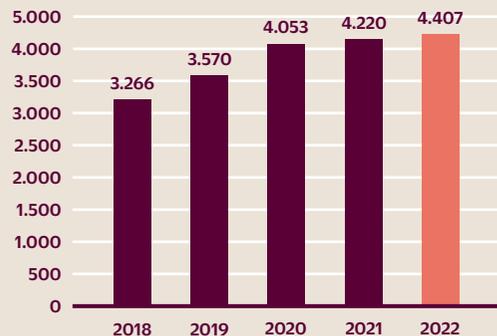
Die Hanseatic Bank hat entschieden, die im Dezember 2020 durch die Coronapandemie gebildete zusätzliche Risikovorsorge (Expertenbeschluss) aufzulösen und gleichzeitig eine neue Krisenrückstellung (Expertenbeschluss) zu bilden.

Das Wertberichtigungsverfahren berücksichtigt Verzugstage und den Basel-III-Ausfallstatus und ist somit näher an den regulatorischen Vorgaben der Capital Requirements Directive (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR) ausgerichtet.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme stieg unter anderem infolge des Kreditneugeschäfts im Bereich Factoring und EigentümerDarlehen gegenüber Dezember 2021 um 187 Mio. Euro auf 4.407 Mio. Euro an.

Bilanzsumme in Mio. Euro



Eigenkapital und Liquidität

Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 verfügte die Hanseatic Bank über ein Eigenkapital in Höhe von 445 Mio. Euro. Dabei entfielen 72 Mio. Euro auf den Bilanzgewinn aus 2022. Im Geschäftsjahr 2020 sowie 2021 ist, der Empfehlung der EZB und BaFin folgend, keine Ausschüttung erfolgt. In der Folge war eine Kapitalerhöhung zur Unterlegung des Geschäftswachstums nicht erforderlich. Im Februar 2022 erfolgte die Gewinnausschüttung der Jahre 2019 und 2020. Gleichzeitig erfolgte eine Kapitaleinzahlung von 52 Mio. Euro zur Unterlegung des Geschäftswachstums. Im Dezember 2022 wurden 25 Mio. Euro Ergänzungskapital in Form eines Nachrangdarlehens aufgenommen, um die weitere Geschäftsentwicklung im Jahr 2023 und den antizyklischen Kapitalpuffer unterlegen zu können. Den Gesellschaftern wird eine Vollausschüttung des Jahresüberschusses 2022 vorgeschlagen.

Eigenkapital in Mio. Euro



Während des gesamten Geschäftsjahres wurden die Anforderungen zur Eigenkapitalausstattung gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) eingehalten. Zum Geschäftsjahresende wurde eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR in Höhe von 13,3 % ausgewiesen.

Die Europäische Zentralbank als zuständige Behörde für die Hanseatic Bank hat im Rahmen von SREP eine Eigenkapitalquote (bestehend aus Kernkapital, das sich nach Art. 25 CRR aus dem „harten Kernkapital“ und dem „zusätzlichen Kernkapital“ zusammensetzt) von 10,5% seit 2021 angesetzt. Mit Wirkung zum 1. Februar 2022 erhöhte sich die Anforderung um 0,75% aufgrund der Anpassung des antizyklischen Kapitalpuffers. Die Anforderungen wurden während des gesamten Geschäftsjahres eingehalten.

Die Hanseatic Bank berücksichtigt laufend Veränderungen der Risikopositionen und die Auswirkung auf die Eigenkapitalanforderungen sowie die Empfehlungen der EZB und BaFin. In den nächsten Jahren ist insbesondere aufgrund des Geschäftswachstums eine weitere sukzessive Erhöhung des Eigenkapitals vorgesehen und mit den Gesellschaftern abgestimmt.

Basel III beziehungsweise dessen Umsetzung in europäisches Recht (CRR/CRD IV) enthält daneben international einheitliche Mindeststandards zur Messung und Begrenzung des Liquiditätsrisikos. Bei der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden dem Bestand an hochliquiden, unbelasteten Aktiva (Liquiditätspuffer) die Nettzahlungsmittelabflüsse innerhalb von 30 Tagen gegenübergestellt. Die LCR lag zum Abschlussstichtag mit 167% über dem für 2022 einzuhaltenen Wert von 100%. Ebenso wurden unterjährig die Anforderungen eingehalten.

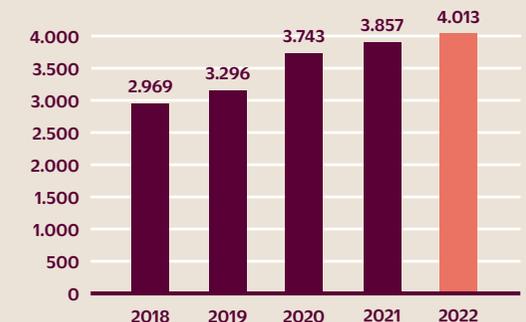
Ein wesentlicher Bestandteil des Basel-III-Rahmenwerkes und dessen Umsetzung in der Europäischen Union ist die Einführung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio).

Diese setzt das aufsichtsrechtliche Kernkapital einer Bank (Zähler) in Beziehung zu ihrem Gesamtengagement (Nenner). Eine geringe Kennziffer geht demnach mit einer relativ zum Kernkapital hohen Verschuldung einher. Zum Abschlussstichtag lag die Leverage Ratio mit 8,4% über dem einzuhaltenden Wert von 3,0%. Unterjährig wurde die Zielquote ebenfalls jederzeit eingehalten. Zur Liquiditätssicherung hält die Hanseatic Bank eine Refinanzierungslinie über den Konzern Société Générale in Höhe von 100 Mio. Euro vor. Zum 31. Dezember 2022 wurde diese nicht in Anspruch genommen.

Forderungsvolumen

Das Forderungsvolumen im Jahr 2022 stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,1% auf 4.013 Mio. Euro an. Die Neugeschäftsentwicklung führte zu einem Zuwachs von 5,5% bei den Forderungen an Kund*innen in den Bereichen Verbraucherdarlehen und Konsumkredite. Der Bestand im Factoring ist um 0,1% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Das Neugeschäft im Factoring von 2.022 Mio. Euro wirkte sich nur teilweise auf den Jahresendbestand von 1.711 Mio. Euro aus, da die durchschnittlichen Kreditlaufzeiten unter einem Jahr liegen.

Forderungsvolumen in Mio. Euro



Fälligkeitsstruktur

Das Forderungsvolumen an Kund*innen in Höhe von 4.013 Mio. Euro enthält zu 40,6% Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit oder einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 1.210 Mio. Euro (30,2%) des Forderungsvolumens haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren, und 1.173 Mio. Euro (29,2%) besitzen eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kund*innen mit vereinbarter Laufzeit betragen 1.293 Mio. Euro. Von diesen Verbindlichkeiten besitzen 71,5% eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 361 Mio. Euro (27,9%) haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren und 8 Mio. Euro (0,6%) eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Gegenüber Kreditinstituten bestehen Verbindlichkeiten von 1.752 Mio. Euro. Davon haben 1.147 Mio. Euro (65,5%) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und 605 Mio. Euro (34,5%) eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Wertpapiere

Die Anlagen in festverzinslichen, beleihungsfähigen Wertpapieren stellen strategisch eine belastbare Anlagereserve der Bank dar. Zu diesem Zweck werden ausschließlich deutsche Staatspapiere gehalten.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von 67 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG) und der Baur Versand (GmbH & Co KG). Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen wird aufgrund der steigenden Umsätze erwartet. Außerdem bestehen in geringem Umfang Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften.

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Aktivitäten spiegelt sich in einer beständigen Korrelation zu den eingegangenen Risiken wider. Daher ist es erforderlich, in gewissem Maße Risiken einzugehen, da diese Bestandteile der Geschäftstätigkeit und Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg sind.

Das Risiko ist dabei als Ereignis mit sowohl möglichen negativen als auch mit möglichen positiven Auswirkungen zu verstehen. In diesem Risikobericht wird ausschließlich auf die Risiken eingegangen; die Chancen werden im unten aufgeführten Chancenbericht erläutert. Dabei greift die Hanseatic Bank sowohl auf quantitative als auch qualitative Methoden des Risikomanagements zurück.

Ein zielgerichtetes Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik der Hanseatic Bank einen hohen Stellenwert ein. Wichtige Bestandteile des Risikomanagements sind die Definition von Strategien sowie die Festlegung und Beurteilung von Prozessen zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Verantwortung

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken liegt in der Gesamtverantwortung der Geschäftsführung. Dazu werden von dieser die Geschäfts- und die Risikostrategie vorgegeben sowie auf deren Basis die Kompetenzordnungen festgelegt. Die Strategien stehen im Einklang mit den Vorgaben des Mehrheitsgesellschafters. Die Strategien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikocontrolling

Die Hanseatic Bank ist vollständig in das Risikocontrolling der Société Générale integriert und hat verschiedene Kennzahlen zur Risikomessung und -überwachung implementiert. Das Reporting erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie zusätzlichen Vorgaben der Société Générale. Das Risikocontrolling wird als eine eigenständige und im Sinne der MaRisk vom Marktbereich unabhängige Organisationseinheit im Marktfolgebereich der Hanseatic Bank geführt. Das Risikocontrolling erstattet regelmäßig unmittelbar an die Geschäftsführung Bericht (u.a. monatliche Risikoberichte und Risikoausschüsse, quartalsweise Gesamtrisikobericht).

Das Risikocontrolling ist für die Identifikation, die unabhängige Messung, Analyse und Kommentierung der Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene, des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken sowie für die unabhängige Risiko- und Limitüberwachung verantwortlich. Weiterhin ist das Risikocontrolling für die Integration der Nachhaltigkeitsrisiken in bestehende Risikoarten zuständig.

In Bezug auf das Monitoring der bestehenden Limite im Rahmen der Risikotragfähigkeit schließt dies die Verantwortung für die Methodik der Quantifizierung aller mit Risikodeckungspotenzial unterlegten Risikoarten ein.

Die Verantwortung für das Management des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken liegt in der Abteilung Internationales Finanzwesen, welche dem Bereich Finanzwesen zugeordnet ist. Der Bereich Risikocontrolling nimmt eine weiterführende Überwachungsfunktion ein.

Die Steuerungsfunktion nach IFRS obliegt dem Finanzwesen, das Risikocontrolling berichtet nach deutschem Handelsrecht.

Das Risikocontrolling der Hanseatic Bank führt jährlich eine Risikoinventur durch, wobei die einzelnen Risiken, welche mit dem Geschäftsmodell der Bank zusammenhängen, identifiziert und analysiert sowie, wenn nötig, Monitoring-Verfahren installiert werden. Bislang wurden keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert, was sich insbesondere in dem hohen Grad der Diversifizierung des Kreditportfolios begründet. Für das Factoring-Geschäft gilt dies aufgrund der vielen kleinen Geschäfte analog.

Insgesamt folgt die Hanseatic Bank dem Konsolidierungskreis und der Methodik des Mutterkonzerns Société Générale. Zusätzlich folgt die Bank den Anforderungen der lokalen Bankenaufsicht, insbesondere im Rahmen der Risikotragfähigkeit nach MaRisk.

Das Risikocontrolling unterliegt einer jährlichen Prüfung der internen Revision der Société Générale und ist in Bezug auf die allgemeinen Anforderungen an das Risikomanagement und die Anforderungen an die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse Gegenstand der Jahresabschlussprüfung.

Risikotragfähigkeit

Als ein wesentliches Konzept für die Risikosteuerung ist die Risikotragfähigkeitskalkulation im Einsatz. Stabilität gegenüber Änderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird durch auskömmliche Risikoprämien, eine zurückhaltende Kreditrisiko- sowie vorsichtige Zinsrisikostrategie erreicht. Entwicklungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können dennoch Einfluss auf die Erfolge der Hanseatic Bank haben. Die Anforderungen der Europäischen Zentralbank für bedeutende Institute (SI) aus dem Leitfaden für den internen Prozess zur Beurteilung der Angemessenheit des Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) sind umgesetzt. Dabei werden die normative Sicht sowie die ökonomische Perspektive verfolgt (Fortführungsansatz) und es wird beiden Perspektiven Steuerungsrelevanz gewährt. Die Hanseatic Bank berücksichtigt ihre bedeutenden Risiken in der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist immer dann gegeben, wenn die bereitgestellte Limitierung eingehalten wird. In der normativen Perspektive wird über mehrere Jahre hinweg die Fähigkeit beurteilt, stets alle regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben zu erfüllen sowie sonstigen externen finanziellen Zwängen Rechnung zu tragen. Hierbei werden Parameter der einzelnen Risikoarten für das Kredit-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko sowie für die operationellen Risiken und die Geschäftsrisiken (Provisions-, Kosten- und Vertriebsrisiko inkl. Nachhaltigkeitsrisiko) modifiziert. Neben dem Basisszenario erfolgt die Berechnung der Kennzahlen jeweils für ein adverses Szenario (ab 31. Dezember 2022 zwei adverse Szenarien) und ein Stressszenario. Somit werden neben der

erwarteten wirtschaftlichen Situation auch widrige Entwicklungen abgebildet und bewertet. Daneben wird die normative Sicht durch eine ökonomische Perspektive ergänzt, in deren Rahmen alle wesentlichen Risiken identifiziert und quantifiziert werden, welche aus ökonomischer Sicht Verluste verursachen und das interne Kapital substantiell verringern könnten. Dabei wird in der ökonomischen (barwertigen) Risikomessung zwischen unerwarteten Verlusten aus dem Kredit-, Zinsänderungs- und Refinanzierungsrisiko sowie dem operationellen Risiko unterschieden. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial wird gemäß der aufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte auf Basis einer barwertnahen Ermittlung festgelegt. Neben einem Basisszenario werden in der ökonomischen Perspektive diverse Stressszenarien berechnet.

Aus den regulatorischen Anforderungen hervorgehend, hat die Hanseatic Bank sowohl den normativen als auch den ökonomischen Ansatz als steuerungsrelevant definiert. Neben der Verzahnung der beiden Perspektiven ergibt sich aus beiden Sichtweisen ein Steuerungsimpuls. Während die normative Perspektive zunächst im Wesentlichen auf das Eigenkapital und die Einhaltung regulatorischer Kennzahlen abstellt und somit für die Kapitalsteuerung relevant ist, wird mittels der ökonomischen Sicht die Risikosteuerung ermöglicht. Die ökonomische und die normative Perspektive zeigen die Gesamtrisikosituation der Bank aus unterschiedlichen Blickwinkeln und sind immer als Gesamtprozess zu betrachten.

Die Risikotragfähigkeitskalkulation der Hanseatic Bank wird vierteljährlich erstellt und berichtet. Die wirtschaftlichen Folgen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine wurden im Jahr 2022 im normalen Planungszyklus trotz großer Unsicherheit

berücksichtigt und so weit wie möglich verarbeitet. Somit wirken diese in allen Szenarien gleichermaßen. Die Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie sind ebenfalls in den Szenarien enthalten. Sowohl der Leitfaden für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (ICAAP) als auch die MaRisk fordern die zusätzliche Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter „gestressten“ Marktbedingungen. Insbesondere die Identifizierung und Bewertung zusätzlicher bankspezifischer Risiko- und Konzentrationseffekte, welche durch die „normale“ Risikotragfähigkeitsrechnung nicht vollständig abgedeckt sind. Sie werden in Form von Szenario- und Sensitivitätsanalysen abgebildet. Im Sinne eines inversen Stresstests werden ergänzende Szenarien qualitativ beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen folgen würde. Die Stresstests werden je nach Aussagekraft und Relevanz bis zu einem quartalsweisen Turnus erstellt.

Die Quantifizierung der Risiken orientiert sich grundsätzlich an den spezifischen Szenarien. Dabei wird zum Großteil auf historische Informationen aber auch auf hypothetische Annahmen abgestellt und je nach Blickwinkel auf die Nutzung eines Konfidenzniveaus zurückgegriffen. Sofern der Einsatz eines Konfidenzniveaus durchgeführt wurde, lag dieses in der Höhe von 99,9%. Die Risikobetrachtung erfolgt in einer Bruttobetrachtung, also ohne Berücksichtigung von risikobegrenzenden Maßnahmen. Entsprechende Maßnahmen und eine Entscheidungsmatrix sind im Handbuch zur Risikotragfähigkeit festgelegt. Die normative Perspektive wird für das laufende Geschäftsjahr und mindestens drei Folgejahre erstellt.

Die ökonomische Sicht hat stets einen Betrachtungshorizont von einem Jahr.

Im Geschäftsjahr 2022 war die Risikotragfähigkeit der Hanseatic Bank bezogen auf das laufende Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt in beiden Perspektiven gegeben. Die Gesamtauswirkungen aus den Risiken befanden sich für alle gemessenen Risikoarten innerhalb des von der Geschäftsführung definierten Gesamtbanklimits. Dieses Gesamtbanklimit stellt dabei normativ – wie oben beschrieben – die Erfüllung aller regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben dar. Aufgrund der Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers gilt seit Februar 2022 eine Mindestkapitalquote von 13,25% (vormals 12,5%) für das Basisszenario, welche spätestens ab dem 1. Februar 2023 im vollen Umfang zu erfüllen ist. Für die adversen Szenarien wurde der Managementpuffer zum 31. Dezember 2022 auf 1,5% erhöht und gleichzeitig wird die Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers berücksichtigt, sodass sich eine einzuhaltende Quote von 10,25% ergibt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 war die normative Risikotragfähigkeit in Bezug auf die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR wie folgt gegeben:

SZENARIO	Dez 2022	Dez 2023	Dez 2024	Dez 2025	Limit
Basisszenario	13,3%	13,3%	14,1%	13,5%	13,25%
Rezession Deutschland	13,3%	13,8%	13,3%	11,4%	10,25%
Stagflation	13,3%	13,4%	13,1%	11,1%	10,25%
Kredit- und Immobilienkrise	13,3%	10,5%	10,2%	8,8%	–

In der ökonomischen Perspektive wird das Gesamtrisikolimit aus dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgeleitet und den Risikowerten gegenübergestellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 betrug die Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive 61,5%.

RISIKOART	AUSLASTUNG
Kreditrisiko	68,2%
Zinsänderungsrisiko	54,2%
Operationelles Risiko	31,1%
Liquiditätsrisiko	85,8%
Gesamtauslastung	61,5%

Adressenausfallrisiken

Die Hanseatic Bank ist ausschließlich im Privatkund*innengeschäft (Retail) innerhalb der Bundesrepublik Deutschland tätig. Im Privatkund*innenkreditgeschäft werden ausschließlich Kredite an natürliche Personen vergeben, sodass sich das Adressenausfallrisiko bei der Hanseatic Bank auf die Zahlungsunfähigkeit dieser Kreditnehmer*innengruppe beschränkt.

Ein wesentliches Konzentrationsrisiko stellt das Factoring-Geschäft aus der Ertragsperspektive aufgrund des größten Anteils am Gesamtfordereungsbestand dar. Der Vertrag mit der Otto (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 31. Dezember 2034 bindend und kann nicht einseitig gekündigt werden. Im Februar 2020 wurde der neue Factoring-Partner Baur Versand (GmbH & Co KG) angebunden. Der Factoring-Vertrag mit der Baur Versand (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 26. Januar 2025 bindend und kann ebenfalls nicht einseitig gekündigt werden. Im dritten Quartal 2022 trat der Factoring-Vertrag mit der OTTO Payments GmbH in Kraft, welcher für mindestens sieben Jahre ausgelegt ist.

Eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage von Otto (GmbH & Co KG), Baur Versand (GmbH & Co KG) und OTTO Payments GmbH, die zum Einbruch der Verkäufe führen, würde sich stark auf das Neugeschäft der Bank auswirken. Aus diesem Grund wird quartalsweise ein Stresstest berechnet, in welchem ein entsprechendes Szenario ausgeführt wird. Weitere wesentliche Risikokonzentrationen werden derzeit nicht beobachtet.

Eine Adressenrisikoanalyse findet zu jedem erwarteten Zahlungszeitpunkt statt. Erwarteten Ausfallrisiken wird durch eine monatliche Forderungsbewertung in Form der Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen, wobei die Höhe anhand der aktuellen Kontosituation (Verzugstage, Mahnstufe, Basel-III-Ausfallstatus, Kündigung) bestimmt wird. Für latente Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Vorsorge getroffen. Dies erfolgt auf Basis des IDW RS BFA 7 zur Risikovorsorge erstmalig im HGB-Abschluss für das Jahr 2022.

Die Kreditentscheidungen für die verschiedenen Geschäftsportfolien werden durch den Einsatz statistisch-mathematischer Verfahren – sogenanntes Scoring – unter Berücksichtigung des Risiko-Rendite-Verhältnisses getroffen. Die Hanseatic Bank hat für sämtliche strategische Geschäftsfelder statistisch-mathematische Scorekarten auf historischen Daten unter Verwendung von logistischen Regressionen entwickelt. Die Scorekarten kommen bei der Antragsentscheidung zur Anwendung und können Merkmale zur Person, zum beantragten Kreditprodukt, externe Informationen (z. B. Schufa) sowie interne Informationen enthalten. Alle Scorekarten werden auf einen Horizont von 12 Monaten auf eine Masterratingskala kalibriert.

Für das Factoring-Geschäft existiert kein bankeigenes Scorecard-Modell, da die Kreditentscheidung im Rahmen der automatisierten Bonitätsprüfung durch die Distanzhändler OTTO und Baur erfolgt.

Die Hereinnahme von Sicherheiten ist grundsätzlich gemäß Risikostrategie von untergeordneter Bedeutung für die Hanseatic Bank.

Zur Früherkennung etwaiger Kreditausfallrisiken werden monatlich Kennzahlen (IPs und HRs) und Analysen erstellt sowie monatliche Ausschüsse abgehalten, anhand derer das Geschäft überwacht wird und gegebenenfalls Maßnahmen beschlossen werden. Darüber hinaus stehen speziell Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit der aktuellen makroökonomischen Lage sowie den Verwerfungen an Geld- und Kapitalmarkt im Stresstest „Kredit- und Immobilienkrise“ im Fokus.

Die Ausfallrate (nach Basel III) aller Forderungen über alle Laufzeiten beträgt für das Gesamtportfolio 4,2%; über das eigene Kreditgeschäft beträgt diese 1,9% (Ratenkredite 1,4% und Revolving 4,1%) und über das Factoring 7,5%. Die Verschlechterungen gegenüber dem Vorjahr (Gesamtportfolio 4,0%; eigenes Kreditgeschäft 1,7% [Ratenkredite 1,3%, Revolving 3,9%] und Factoring 7,0%) ergeben sich im eigenen Kreditgeschäft aus einer verschlechterten Portfolioqualität aufgrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation. Die Ausfallrate im Bereich Factoring liegt über Vorjahresniveau und zeigt ebenfalls die Auswirkungen der gestiegenen Inflation und des Ukraine-Kriegs.

Kontrahentenrisiko

In den Derivate-Geschäften ist das Kontrahentenrisiko begrenzt, da diese Geschäfte ausschließlich mit dem Konzern der Société Générale abgeschlossen werden. Die Hanseatic Bank gibt weder Aktien noch sonstige Wertpapiere aus und handelt nicht mit derartigen Finanzgeschäften im Rahmen des Kund*innengeschäfts. Zur Eigenkapitalanlage kauft die Bank Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland, welche ausnahmslos bis zum Ablauf gehalten und vom Emittenten zurückgezahlt werden. Das Ausfallrisiko der Bundesrepublik Deutschland wird aufgrund ihres AAA-Ratings als ausgesprochen niedrig eingestuft. Risiken aus Kündigungsrechten und Beteiligungsrisiken bestehen in keinem bedeutenden Umfang.

Marktpreisrisiken

Die Hanseatic Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Die wenigen Aktivitäten am Geld- und Kapitalmarkt werden im engen Rahmen für die strategische Anlage im Anlagebuch durchgeführt. Die Hanseatic Bank führt keine Geschäfte durch, aus denen sich Währungsrisiken, Rohstoffrisiken oder sonstige Preisrisiken ergeben. Marktpreisrisiken ergeben sich somit für die Hanseatic Bank vornehmlich in Gestalt von Zinsrisiken im Zinsbuch. Diese Risiken werden durch eine möglichst fristenkongruente Refinanzierung sowie fixierte Rahmenbedingungen für die Handelsaktivitäten der Aktiv- und Passivseite (Threshold, Liquidity Coverage Ratio und Net Stable Funding Ratio i. H. v. 110% als internes Limit) begrenzt. Das Zins- und Liquiditätsrisiko wird hierbei über Limite in Abhängigkeit der Fristen (kurz-, mittel- und langfristig) gesteuert.

Dabei stützt die Hanseatic Bank ihre Entscheidungen zur Quantifizierung, Begrenzung und Steuerung des Zinsrisikos auf ein barwertiges Risikomodell. Die wesentlichen Eingangsparameter für dieses Modell werden von der Konzernmutter Société Générale genehmigt und einem regelmäßigen Backtesting unterzogen. Zudem werden Payer- (Nominal-Volumen zum 31. Dezember 2022 beträgt 479 Mio. Euro) und Receiver-Zinsswaps (Nominal-Volumen zum 31. Dezember 2022 beträgt 44 Mio. Euro) zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen, welche ausschließlich außerbilanziell eingebucht werden. Die Swaps dienen vollständig der Zinsrisikosteuerung und werden ausschließlich über die Société Générale bezogen; es bestehen keine wesentlichen offenen Risikopositionen. Das kurz-, mittel- und langfristige Limit des Risikolumens, das durch die Hanseatic Bank nicht überschritten werden darf, wird von der Société Générale mit Thresholds (Grenze als Frühwarnindikator bzw. Eskalationsstufe) und Limiten begrenzt. Daneben wird quartalsweise der Risikostatus auf Grundlage des Barwertes des Zinsbuchs (unter anderem mit den sechs aufsichtsrechtlichen Zinsschockszenarien) als auch auf Basis der Ergebnisauswirkung, sowohl auf das Zinsergebnis als auch auf das Gesamtbankergebnis, gemäß den regulatorischen Vorschriften berechnet und im quartalsweisen Asset Liability Committee (ALM-Committee) dargestellt. Im monatlichen ALM-Committee wird zudem die Sensitivität des Barwertes (+10bp/-10bp) dargestellt.

Die Hanseatic Bank wies zu fünf Zeitpunkten zwischen Juni und November 2022 eine Überschreitung im Berechnungszeitraum der Thresholds im mittelfristigen sowie im globalen Bereich aus. Diesen Überschreitungen wurde unter anderem durch den Abschluss von Zinsderivaten entgegengewirkt.

An keinem weiteren Stichtag und in keinem anderen Laufzeitband wurde im Sinne dieser Vorschriften ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko ausgewiesen. Darüber hinaus konnte das Limit für jedes Laufzeitband innerhalb des Berechnungszeitraums eingehalten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Hanseatic Bank refinanziert sich weitestgehend aus Kund*inneneinlagen sowie über die Interbankenrefinanzierung mit dem Mutterkonzern Société Générale und Einlagen institutioneller Anleger. Im Berichtszeitraum war die Bank liquide, es bestanden zu keinem Zeitpunkt offene Liquiditätspositionen. Der sehr unwahrscheinliche, jedoch denkbare Fall eines massiven Abzugs von Kund*inneneinlagen (Bank Run) wird in einem eigens dafür durchgeführten Stresstest abgebildet.

Bei der Hanseatic Bank können Liquiditätsengpässe (Liquiditätsrisiko im eigentlichen Sinne) durch den Ausfall eingeplanter Zins- und Tilgungszahlungen (Terminrisiko) sowie die überraschende Inanspruchnahme von Kreditlinien oder durch den Abzug von Einlagen entstehen (als Abrufisiko zu bezeichnen). Das Abrufisiko tritt vornehmlich als Gegenparteiisiko im großvolumigen Kredit- und Einlagengeschäft auf. Im Kreditgeschäft der Hanseatic Bank werden unwiderrufliche Kreditlinien im Individualkund*innengeschäft in sehr geringem Umfang gewährt. Im Factoring-Geschäft der Bank bestehen gegenüber den Forderungsverkäufern Ankaufzusagen. Diese können jedoch nicht durch das Verhalten der Forderungsverkäufer im Sinne einer freien Abrufentscheidung in Anspruch genommen werden.

Darüber hinaus kann es zu einem Marktliquiditätsrisiko kommen, wenn aufgrund von Störungen oder ineffizienten Finanztiteln nicht mehr zu fairen

Marktpreisen veräußert oder beschafft werden kann. Die Hanseatic Bank hält ausschließlich deutsche Staatsanleihen, welche nur zum Ablauf abgegeben werden.

Dass die Hanseatic Bank mittelbar von den vorgenannten Unterkategorien des Liquiditätsrisikos als Tochtergesellschaft der Société Générale betroffen sein kann, ist unwahrscheinlich. Die Société Générale ist verpflichtet, ein konzernweites Liquiditätsrisikomanagement vorzuhalten. Dazu meldet die Hanseatic Bank ihre Zahlungsstrominformationen an die Société Générale, womit sie in das Liquiditätsrisikomanagement der Konzernmutter eingebunden ist.

Das Refinanzierungsrisiko der Bank besteht darin, dass die Société Générale gewisse Schwankungen in den Refinanzierungskonditionen an die Hanseatic Bank weitergibt. Demnach werden im Rahmen der Ausrichtung des Liquiditätsmanagements alternative Quellen vorgehalten, die bei Engpässen zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird dieses Szenario in einem eigenen Stresstest untersucht.

Der Bereich Finanzwesen der Bank überwacht laufend die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern und berichtet diese quartalsweise im ALM-Committee. Seit dem 1. Januar 2018 ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR) in Höhe von 100% verbindlich für alle Finanzinstitute einzuhalten. Die Hanseatic Bank hat sich ein internes Limit von 110% für die LCR gesetzt. Selbiges gilt für die Kennzahl NSFR (Net Stable Funding Ratio), welche seit 2021 verpflichtend mit 100% einzuhalten ist. Die Hanseatic Bank hat sich ebenfalls ein internes Limit von 110% gesetzt. Des Weiteren ist ein Limit zur Mindestliquidität zum Monatsende vorgesehen. Das Limit zum Monatsende basiert auf einem Wert, der in einem Liquidity-at-Risk-Ansatz als die das

Konfidenzniveau von aktuell 99,9% nicht übersteigenden Liquiditätsabflüsse innerhalb eines Monats berechnet wird.

Im Rahmen von ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) wird die Survival Period (Überlebenshorizont) der Bank unter Zuhilfenahme verschiedener Szenarien kalkuliert. Im September 2022 kam es zu einer Unterschreitung des internen Limits in den Stressszenarien. Das externe Limit wurde eingehalten. Die Limit-Unterschreitung entsprach jedoch keinem tatsächlichen Liquiditätsengpass, sondern war prozessualen Umständen geschuldet. Die Liquiditätsrisikosteuerung teilt sich in der Hanseatic Bank in die beiden Bestandteile reguläre Liquiditätssteuerung („Normalfall“) und Überwachung der Risiken im Abgleich mit dem verfügbaren Liquiditätsdeckungspotenzial („Stressfall“) auf.

Operationelle Risiken (OpRisk)

Das operationelle Risiko der Hanseatic Bank beschreibt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Darüber hinaus wird die Definition durch die Anforderungen der Société Générale um die Reputationsrisiken ergänzt. Kulanzzahlungen und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Zur Messung wird der fortgeschrittene Messansatz (AMA) im Sinne des Artikels 321 ff. CRR eingesetzt. Insgesamt wurde per 31. Dezember 2022 für die operationellen Risiken Eigenkapital in Höhe von rund 9,3 Mio. Euro vorgehalten. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird ein Schadenswert (aktuell 6,2 Mio. Euro) für operationelle Risiken angesetzt. Für die operationellen Risiken ist das Team OpRisk & First

Level Control Supervision im Bereich Recht & Compliance verantwortlich, welches die laufende Identifizierung, Messung, Steuerung, Überwachung und Analysen durchführt. Diese Einzelbetrachtungen werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden Schadensfälle, welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultieren, ab dem ersten Euro erfasst, alle anderen Schadensfälle werden weiterhin ab einem Bruttoschaden von 1 TEuro erfasst. Im Geschäftsjahr 2022 sind 1.701 (Vorjahr 1.647) Schadensfälle aufgetreten. Der sich daraus ergebende Gesamtbruttoschaden belief sich auf circa 1.162 TEuro (Vorjahr 1.298 TEuro). Durch ein qualitatives Schadenmanagement konnten Teilbeträge zurückerlangt und der Gesamtbetrag auf 430 TEuro (Vorjahr 634 TEuro) Nettoschaden gesenkt werden. Größter Treiber im Jahr 2022 waren wie auch im Jahr 2021 Nettoverluste von 143 TEuro (Vorjahr 305 TEuro), welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultierten. Weitere fünf der 1.701 Fälle sind dem Bereich Rechtsstreitigkeiten zuzuordnen. Der Brutto- als auch der Nettoschaden aus diesen fünf Fällen beläuft sich auf insgesamt 184 TEuro. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten bestehen derzeit nicht beziehungsweise sind nicht bekannt.

Die Erfassung und Meldung von Schadensfällen werden durch die zentralen OpRisk-Verantwortlichen durchgeführt. Diese Fälle werden auf ihren Risikogehalt hin untersucht und nachgehalten. Darüber hinaus führt die Hanseatic Bank jährlich eine Risikoinventur in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durch. Dieses dient der Quantifizierung der operationellen Risiken und der Bewertung ihrer Kontroll- und Präventivsysteme. Davon abgeleitet können Maßnahmen zur Risikoreduzierung ergriffen werden. Zusätzlich führt

die Bank noch Stresstests in Form von Szenarioanalysen durch. Im Rahmen dieser Analysen werden theoretisch mögliche Schadensfälle mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit, aber einem hohen Schadenspotenzial betrachtet.

GuV-Risiken und sonstige Risiken

Spezifische Geschäftsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von GuV-Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht über die zuvor beschriebenen klassischen Risikoarten abgegriffen werden können, und sind demzufolge auch nur für die normative Risikotragfähigkeit relevant.

Hierzu gehören die Gefahren der

- unerwartet niedrigen Provisionen (Net Fee Income),
- unerwartet hohen Kosten (Kostenrisiko) sowie
- im Plan zu hoch angesetzten Neugeschäftsvolumina (Vertriebsrisiko).

Alle Risiken, die sich den Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und spezifischen Geschäftsrisiken nicht beziehungsweise nicht eindeutig zuordnen lassen, werden von der Hanseatic Bank als sonstige Risiken klassifiziert.

Eine quantitative Erfassung von strategischen Risiken auf Basis einer empirischen Eintrittswahrscheinlichkeit ist derzeit nicht etabliert. Daher wird auf die Berücksichtigung dieser Risiken in der Risikotragfähigkeitskonzeption verzichtet.

Alle unwesentlichen, nicht quantifizierbaren Risiken, die nicht explizit in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, werden in Form eines Puffers in den Sichten der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird jährlich validiert.

Governance

Die Geschäftsführung der Hanseatic Bank hat diverse Ausschüsse etabliert, die einen standardisierten Informationsaustausch der verschiedenen Funktionsbereiche gewährleisten und einem effizienten, ausgewogenen und bankweiten Risikomanagement dienen sollen.

Übergeordnetes Gremium ist der Risikoausschuss, der in der Regel monatlich die Gesamtrisikosituation der Bank sowie Änderungen im Risikomanagementsystem diskutiert. Ferner werden in diesem Ausschuss Veränderungen in der Kreditentscheidung sowie der Geschäfts- und Risikostrategie behandelt. Der Risikoausschuss setzt sich aus der Geschäftsführung, leitenden Mitarbeitenden des Markt- und Marktfolgebereichs sowie Vertreter*innen der Société Générale aus verschiedenen Business- und Service Units zusammen.

Die weiteren Ausschüsse (Factoring-Ausschuss, Merchant Committee, Debt Collection Committee, ALM Committee, Data Governance Committee, IT Security Committee, Regulatory Roadmap Committee und Operational Risk and Compliance Committee) behandeln spezielle risikorelevante Fragestellungen und verstehen sich als Ergänzung zum Risikoausschuss.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die makroökonomischen Entwicklungen im Jahr 2022 waren mit einer deutlichen Unsicherheit versehen. Nach der leichten Stabilisierung der westlichen Welt im Rahmen der Covid-19-Pandemie (jedoch weiterhin bestehenden Risiken neuer Varianten und einer großen Anzahl nicht geimpfter Personen weltweit), hat die russische Invasion in die Ukraine zu einer sehr hohen Unsicherheit und den damit stark gestiegenen Risiken in der Welt – insbesondere in der Europäischen Union – geführt.

Die Entwicklungen zeigten starke Auswirkungen auf Lieferketten in vielen Industrien und Ländern. Gleichzeitig stieg der Druck auf die Verfügbarkeit und Preise von Ressourcen – wie zum Beispiel Energie (Öl, Gas etc.) oder seltene Rohstoffe (z. B. Nickel). Die Gesamtlage führte wiederum zu steigenden Inflationsraten. Insgesamt resultierte aus diesen Entwicklungen ein hohes Maß an Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen auf die Hanseatic Bank.

Die Hanseatic Bank hat analog zu den unsicheren Vorjahren der erhöhten Unsicherheit durch eine fortwährende Überwachung und Betrachtung der allgemeinen Wirtschaftslage im Zusammenhang mit der eigenen geschäftlichen Entwicklung Rechnung getragen.

Dies wurde mit der Integration der Überwachung in bestehende Ausschüsse gewährleistet. Zusätzlich wurden Sonderauswertungen und -betrachtungen vorgenommen. In Abstimmung mit der Société Générale wurden weitere Szenarien auf Basis makroökonomischer Annahmen berechnet. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 wurde in das Risikotragfähigkeitskonzept ein neues adverses Szenario implementiert, welches eine wirtschaftliche Situation der Stagflation abbildet. Dabei werden alle Risikoarten einem Stress unterzogen. Neben der stagnierenden Wirtschaft wird explizit die Inflation berücksichtigt. Auch zinspolitische Entscheidungen fließen in die Betrachtung. Die Liquiditätsversorgung der Bank wird laufend überwacht und von der Abteilung Internationales Finanzwesen mit der Société Générale sichergestellt.

Eine Gesamteinschätzung der Lage wird ebenfalls regelmäßig an die Société Générale berichtet. Eine Betrachtung von Szenarien, insbesondere mit Bezug auf Krisensituationen, erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit gemäß ICAAP.

Aufgrund der Erkenntnisse der ausgeführten Szenarien geht die Hanseatic Bank derzeit davon aus, dass sie für die laufende makroökonomische Entwicklung im Sinne des ICAAP gut aufgestellt ist. Eine abschließende Beurteilung ist jedoch aufgrund der unvorhersehbaren Entwicklung seriös nicht möglich.

Vor dem allgemeinen Hintergrund der makroökonomischen Lage entsteht zukünftig und bestand im Geschäftsjahr 2022 ein hohes Maß an Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklungen. Dieses insbesondere in Bezug auf das Kreditrisiko, welches für die Hanseatic Bank als übergeordnet eingestuft ist. Aufgrund dieser Gegebenheiten hat die Hanseatic Bank entschieden, die im Dezember 2020 durch die Covid-19-Pandemie gebildete zusätzliche Risikovorsorge (Expertenbeschluss) aufzulösen und gleichzeitig eine neue Krisenrückstellung (Expertenbeschluss) zu bilden. Die regulär gebildete, auf historischen Daten beruhende Risikovorsorge wurde somit um einen Betrag von 5 Mio. Euro erhöht. Der Betrag wurde aus der Simulation von Einflussfaktoren auf die Risikovorsorge abgeleitet, zum Beispiel der Verschlechterung in den Wertberichtigungsklassen. Er spiegelt die hohe Unsicherheit wider und deckt verschiedene Risiken ab. Dazu zählen unter anderem erhöhte Zahlungsrückstände, vermehrte Kreditstundungen, steigende Kreditkündigungen wegen Zahlungsverzug sowie vermehrte Inkassoverkäufe.

Verbandszugehörigkeiten

Die Bank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, im Prüfungsverband deutscher Banken e.V., Köln, und im Bankenverband Hamburg e. V., Hamburg. Weiterhin ist die Bank Mitglied im

Verband der Auslandsbanken, Frankfurt a. M., und im Bankenfachverband e.V., Berlin. Im Rahmen dieser Mitgliedschaften wirkt die Bank am Einlagensicherungsfonds mit. Daneben ist die Bank Mitglied im Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln.

Zusammenfassende Darstellung

Die Hanseatic Bank geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst Risiken ein, welche im Rahmen der Risikostrategie vereinbart wurden. Grundlage hierfür ist eine Systematik zur Identifizierung, Messung, Analyse und Steuerung von einzelnen Risiken als Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung.

Darüber hinaus baut die Hanseatic Bank kontinuierlich dieses System aus, insbesondere im direkten Austausch mit beiden Konzerngesellschaften. Die Gesamtrisikosituation in Verbindung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird zusammenfassend im Sinne des Risiko-Rendite-Profiles als ausgewogen angesehen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 351 Mio. Euro (11,25%) werden zum 31. Dezember 2022 mit 413 Mio. Euro (13,3%) an vorhandenen Eigenmitteln gedeckt. In Zukunft wird die Hanseatic Bank auch weiterhin in die Optimierung des Steuerungssystems und des Risikomanagementsystems investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

Prognosebericht

Einhergehend mit den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen, konzentriert die Hanseatic Bank ihre Geschäftsstrategie im Jahr 2023 unverändert auf sogenannte Bausteine der Strategie. Ein erstklassiges Kund*innenbeziehungsmanagement, die Schaffung von Mehrwerten für die Kund*innen über Produktinnovationen und unter Einsatz agiler Arbeitsmethoden sowie künstlicher Intelligenz werden mit dem Ziel verfolgt, im Jahr 2023 Wachstumsziele zu erreichen. Einen besonderen Schwerpunkt werden im Jahr 2023 die Entwicklung und der Ausbau von Effizienzvorteilen bilden.

Die Hanseatic Bank plant für das Geschäftsjahr 2023 ein Neugeschäft im eigenen Kreditgeschäft, das um 1,4% auf 910 Mio. Euro zurückgeht. Das Neugeschäftsvolumen in Form von Kreditkarten mit der Möglichkeit einer Ratenkreditaufnahme wird mit 485 Mio. Euro über Vorjahresniveau erwartet. Der Absatz für das EigentümerDarlehen wird mit 425 Mio. Euro um 105 Mio. Euro unter 2022 prognostiziert. Das Factoring-Geschäft wird 2023 mit 2.302 Mio. Euro um 13,8% über dem Neugeschäftsvolumen 2022 erwartet.

Neben der Refinanzierung des Kreditwachstums über Bankengelder ist eine Ausweitung der zinsgünstigeren Kund*inneneinlagen vorgesehen. Auf Basis dieser Annahmen sowie Neugeschäftserwartungen plant die Hanseatic Bank eine Steigerung des Zinsüberschusses auf 280 Mio. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 8,1% entspricht. Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wird 2023 mit 101 Mio. Euro prognostiziert und liegt damit um 2,2% über 2022.

Aus dem ansteigenden Kreditvolumen und den Auswirkungen des makroökonomischen Umfelds wird ein steigender Risikovorsorgebedarf auf 93 Mio. Euro prognostiziert. Für die Kreditrisikoquote wird eine Verschlechterung auf 2,3% erwartet. Die Änderung gegenüber dem Vorjahr ist auch auf die Harmonisierung zwischen den Rechnungslegungsstandards HGB und IFRS zurückzuführen, die im Jahr 2022 eine entlastende Wirkung auf die Kreditrisikoquote hatte.

Insgesamt wird für das kommende Geschäftsjahr ein Gewinn vor Ertragssteuern geplant, der mit 96 Mio. Euro um 12 Mio. Euro über dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt. Die Cost-Income-Ratio wird voraussichtlich 33,7% und die Eigenkapitalrentabilität 25,8% betragen. Grundlage für die geplante Eigenkapitalrentabilität 2023 ist das bilanzielle Eigenkapital zum 31. Dezember 2022 abzüglich des Bilanzgewinns.

Die finanziellen Leistungsindikatoren bündeln die vorgestellten Erwartungen an die Ergebnisentwicklung für 2023. Sie dienen in der unterjährigen internen Steuerung regelmäßig als Indikatoren. Effizienzgewinnung wird im Jahr 2023 im Mittelpunkt stehen. Die Hanseatic Bank wird als gesamtes Unternehmen effizienter und somit ressourcenschonender arbeiten. Fokusthemen wurden dazu erarbeitet und abgeleitete Projekte gestartet.

Finanzielle Leistungsindikatoren

LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2022	Plan 2023
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	84,0	96,1
Eigenkapitalrentabilität (%)	22,6	25,8
Kreditrisikoquote (%)	1,83	2,29
Cost-Income-Ratio (%)	37,3	33,7

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin qualitative Indikatoren zur Unterstützung der internen Steuerung genutzt. Die regelmäßigen Erhebungen und Analysen der Mitarbeitenden- und Kund*innenzufriedenheit werden fortgesetzt sowie die Entwicklung im Zeitverlauf bewertet. Die Erwartung ist, jeweils mindestens die Werte aus dem Vorjahr zu bestätigen. Eine hohe Bedeutung hat unverändert die Betreuung und Analyse der verschiedenen Onlinekanäle und Social-Media-Plattformen, auf denen die Hanseatic Bank vertreten ist. Hier werden wertvolle Rückmeldungen der Kund*innen gewonnen und für die weitere Ausgestaltung insbesondere der Kreditkartenprodukte genutzt. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie werden transparente Kennzahlen entwickelt, um beispielweise das langfristige Ziel „Netto-null-Emissionen“ erreichen zu können.

Die weiteren Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine sind zum Zeitpunkt der Erstellung nicht absehbar. Die unmittelbaren Folgen der steigenden Energiepreise und höheren Löhne werden in Zukunft auch die Hanseatic Bank treffen, sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Die mittelbaren Folgen (insbesondere Risiken im Forderungsbestand und Neugeschäftsentwicklung) werden weiterhin beobachtet (z. B. in den Ausschüssen) und entsprechend bewertet und berücksichtigt.

Chancenbericht

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie die gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Bedingungen bilden einen belastenden Rahmen für die Prognose. Eine Lösung des Konflikts, verbunden mit einer Abmilderung des drohenden Konjunkturabschwungs, könnte zu einer zusätzlichen Nachfrage nach Krediten und Bankdienstleistungen führen. Daraus könnte auch eine Entlastung des Kreditrisikovorsorgebedarfs entstehen.

Die Belebung des Konsums im stationären und insbesondere Onlinehandel bietet vor allem im Kreditkartengeschäft zusätzliche Wachstumschancen. Gleichzeitig bieten die gewachsenen Kund*innenbindungen im Onlinehandel hohes Potenzial im Bereich Factoring. Für das Produktfeld Eigentümer-Darlehen könnten aus einer Begrenzung des Zinsanstiegs, verbunden mit zunehmender Bauleistung, zusätzliche Absatzchancen entstehen.

Die weiteren Investitionen in geeignete und cloudbasierte IT-Anwendungen sowie neue prozessuale Lösungen führen zügiger als erwartet zu effizienteren Prozessen und damit geringeren Aufwendungen. Weiterentwicklungen im Bereich Digitalisierung und Online Banking steigern die Zufriedenheit der Partner*innen und Kund*innen.

Das Übertreffen der anspruchsvollen Ziele und Erwartungen für 2023 sowie für die Folgejahre bedeutet auch, dass regulatorische Anforderungen und der Eigenkapitalbedarf keinen Engpass auf dem Wachstumspfad darstellen.

Hamburg, 22. März 2023

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen MBH,
Hamburg

Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022

AKTIVSEITE	31.12.2022, EUR	31.12.2021, EUR
1. Barreserve		
b. Guthaben bei Zentralnotenbanken	50.816.488,19	73.608.266,52
<i>darunter: bei der Deutschen Bundesbank</i>	50.816.488,19	73.608.266,52
	50.816.488,19	
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a. täglich fällig	175.047,53	0,00
3. Forderungen an Kunden	4.013.490.606,45	3.856.811.616,47
<i>darunter: durch Grundpfandrechte gesichert</i>	0,00	0,00
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a. Anleihen und Schuldverschreibungen		
<i>aa. von öffentlichen Emittenten</i>	261.327.933,22	226.148.593,17
<i>darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	261.327.933,22	226.148.593,17
	261.327.933,22	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.349,40	7.349,40
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	183.250,65	183.250,65
7. Immaterielle Anlagewerte		
a. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.564.056,74	4.788.085,76
8. Sachanlagen	3.636.726,58	1.867.732,59
9. Sonstige Vermögensgegenstände	68.695.581,54	54.047.332,04
10. Rechnungsabgrenzungsposten	2.907.015,90	2.701.000,91
SUMME DER AKTIVA	4.406.804.056,20	4.220.163.227,51

PASSIVSEITE

	31.12.2022, EUR	31.12.2021, EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
b. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.752.283.195,44	1.630.463.308,32
	1.752.283.195,44	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a. Spareinlagen		
<i>aa. mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten</i>	470.185.480,01	576.284.320,85
<i>ab. mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten</i>	2.244.517,26	2.206.977,77
	472.429.997,27	
b. andere Verbindlichkeiten		
<i>ba. täglich fällig</i>	694.145.711,71	653.212.618,14
<i>bb. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</i>	820.903.008,24	695.730.447,83
	1.515.048.719,95	
	1.987.478.717,22	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	8.342.788,49	8.456.236,84
4. Rechnungsabgrenzungsposten	105.095.657,70	82.117.805,22
5. Rückstellungen		
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.422.937,00	11.679.349,00
b. Steuerrückstellungen	27.324.900,00	19.700.500,00
c. andere Rückstellungen	20.159.155,36	12.520.809,39
	59.906.992,36	
6. Nachrangige Verbindlichkeiten	35.073.909,45	10.000.371,94
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.000.000,00	14.000.000,00
8. Eigenkapital		
a. gezeichnetes Kapital	83.950.000,00	83.950.000,00
b. Kapitalrücklage	270.224.162,38	218.224.162,38
c. Gewinnrücklagen		
<i>ca. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen</i>	100.000,00	100.000,00
<i>cb. andere Gewinnrücklagen</i>	18.225.837,62	18.225.837,62
	18.325.837,62	
d. Bilanzgewinn	72.122.795,54	183.290.482,21
	444.622.795,54	
SUMME DER PASSIVA	4.406.804.056,20	4.220.163.227,51
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	8.776,35	8.776,35
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	66.633.735,15	50.322.401,37

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	2022 EUR	2021 EUR
1. Zinserträge aus			
a. Kredit- und Geldmarktgeschäften	270.350.738,94		254.885.620,13
b. festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.389.430,11		1.855.524,82
	272.740.169,05		
2. Zinsaufwendungen	13.635.082,31	259.105.086,74	11.817.083,57
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		23.685,85	501.763,80
4. Provisionserträge	29.691.429,17		23.307.245,47
5. Provisionsaufwendungen	39.424.464,28	-9.733.035,11	24.648.746,80
6. Sonstige betriebliche Erträge		9.424.081,42	8.197.341,54
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a. Personalaufwand			
aa. Löhne und Gehälter	21.028.345,99		19.370.169,10
ab. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.831.135,81		5.761.281,46
darunter: für Altersversorgung	976.749,53		
	25.859.481,80		
b. andere Verwaltungsaufwendungen	70.674.524,07	96.534.005,87	60.330.283,60
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		2.810.688,32	2.526.088,94
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		267.424,61	111.627,60
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		73.403.658,76	75.915.327,51
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.790.018,14	405.888,64
12. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		0,00	24.750,00
13. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	2.000.000,00
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		84.014.023,20	85.885.748,54
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13.356.668,00		15.436.445,47
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	-1.465.440,34	11.891.227,66	-109.838,82
17. Jahresüberschuss		72.122.795,54	70.559.141,89
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	112.731.340,32
19. Bilanzgewinn		72.122.795,54	183.290.482,21

Anhang für das Geschäftsjahr 2022

Rechtsgrundlage

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, ist unter der Nummer HRA 68192 im Handelsregister Hamburg eingetragen. Die Bank hat den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung für Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Einen Anteil von 75% am Kommanditkapital hält die SG Financial Services Holding S.A.S, Paris. Die oberste Mutter ist die Société Générale S.A., Paris. Die restlichen 25% am Kommanditkapital hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg. Das Kommanditkapital ist voll eingezahlt. Die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, dient als Komplementär-GmbH, hält jedoch kein Kapital.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prinzip) aufgestellt.

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG übt die Wahlrechte der Aktivierung latenter Steuern sowie selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände nicht aus.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich unverändert. Das Verfahren zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigung auf Forderungen an Kunden wurde im Jahr 2022 gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung des Bankenfachausschusses (IDW RS BFA 7) umgestellt. Der neue Ansatz ist ein Paradigmenwechsel der bisherigen Pauschalwertberichtigungen und orientiert sich stark an der Methodik des IFRS 9 mit Berücksichtigung erwarteter Verluste bei der Ermittlung von Wertberichtigungen. Die Wertberichtigungsmethode nach HGB und IFRS wurde dementsprechend im Jahr 2022 vereinheitlicht. Das Wertberichtigungsverfahren berücksichtigt Verzugsstage und den Basel-III-Ausfallstatus und ist somit näher an den regulatorischen Vorgaben der Capital Requirements Directive (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR) ausgerichtet. Durch die Änderung der Wertberichtigungsmethode hat sich zum Umstellungszeitpunkt 31. Januar 2022 ein einmaliger Ertrag in Höhe von 12.616 TEuro ergeben.

Guthaben bei der Bundesbank

Das Bundesbankguthaben wird zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden bestehen aus Forderungen aus dem Tilgungskreditgeschäft (eigenes Ratenkreditgeschäft), dem Kreditkartengeschäft sowie aus dem Forderungsankauf von Ratenforderungen (Factoring-Forderungen) von der Otto (GmbH & Co KG), Hamburg, der Baur Versand (GmbH & Co KG), Burgkunstadt, und der OTTO Payments GmbH, Hamburg. Die im Jahr 2020 gemäß des fachlichen Hinweises des IDW Bankenfachausschusses (BFA) vom 18. Dezember 2020 aufgrund der Coronapandemie anhand einer Expertenschätzung zusätzlich zu den bestehenden Wertberichtigungssystematiken vorgenommene Risikovorsorge in Höhe von 7.000 TEuro wurde im Jahr 2022 aufgelöst.

Im Jahr 2022 wurde eine zusätzliche Risikovorsorge in Höhe von 5.000 TEuro anhand einer Expertenschätzung gemäß des fachlichen Hinweises des IDW BFA vom 29. November 2022 aufgrund der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds vorgenommen.

Pauschalisierte Einzelwertberichtigungen werden in Abhängigkeit vom Zahlungsverhalten der Kunden gebildet. Die Wertberichtigungen werden aktivisch abgesetzt. Das latente Kreditrisiko wird grundsätzlich durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung des Bankenfachausschusses (IDW RS BFA 7) berücksichtigt.

Ratenkreditgeschäft

Die Forderungen aus dem eigenen Ratenkreditgeschäft werden zum Kredit-Nennbetrag und aktiver Zins- und Gebührenabgrenzungen abzüglich der erforderlichen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen. Eine weitere passive Zinsabgrenzung ist nicht erforderlich, da die Zinsberechnung taggenau monatlich nachträglich erfolgt.

Kreditkartengeschäft

Die Forderungen aus dem Kreditkartengeschäft sind zum Nominal-Kreditbetrag einschließlich aktiver Zins- und Gebührenabgrenzungen abzüglich der erforderlichen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Factoring-Forderungen

Die Factoring-Forderungen werden brutto einschließlich der Zinsaufschläge ausgewiesen. Es werden pauschalisierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet, die den erkennbaren und den latenten Risiken Rechnung tragen und aktivisch abgesetzt werden. Die Zinsaufschläge werden passivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig nach der Effektivzinsmethode auf Einzelkontoebene vereinnahmt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden. Die Anschaffungskosten der über Pari erworbenen Wertpapiere werden durch Abschreibungen, die

anteilig über die Restlaufzeit dieser Wertpapiere verteilt werden, reduziert.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktpreisen bewertet und einschließlich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die im Bestand befindlichen Aktien sind dem Anlagevermögen zugeordnete börsenfähige und nicht börsennotierte Papiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG hält 100% der Anteile an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, und 100% der Anteile an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg. Die Bewertung der Gesellschaftsanteile erfolgt zu Anschaffungskosten.

Immaterielle Anlagewerte

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich nahezu ausschließlich um Software und Software-Lizenzen, die linear über sieben Jahre abgeschrieben werden. Das übrige immaterielle Anlagevermögen wird linear über vier Jahre abgeschrieben.

Aktivierter Standardsoftware über 250 Euro zuzüglich Umsatzsteuer wird linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Software unter diesem Betrag wird direkt als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Einbauten in der Zentrale werden monatsgenau linear unter Zugrundelegung der Restlaufzeit des Mietvertrags beschrieben. Andere Anlagegüter werden linear unter Zugrundelegung ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer beschrieben. Anlagegüter, deren Anschaffungskosten einen Betrag von 250 Euro, aber nicht von 1.000 Euro einschließlich Umsatzsteuer übersteigen, werden in einem Sammelposten eingestellt und in fünf gleichen Jahresraten, beginnend im Anschaffungsjahr, abgeschrieben. Anlagegüter unter 250 Euro werden direkt im Aufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

In den Verbindlichkeiten sind abgezinste und normalverzinsliche Sparbriefe enthalten. Die abgezinnten Sparbriefe werden zu ihrem Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter und abzugrenzender Zinsen ausgewiesen. Die normalverzinslichen Sparbriefe, die Festgelder sowie die Spareinlagen mit dem Erfüllungsbetrag werden zuzüglich der zum Bilanzstichtag abgegrenzten Zinsen ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Richttafeln von 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck barwertig nach der projizierten Einmalbetragsmethode ermittelt. Als Rechnungszins wurden 1,78% im Sinne der RückAbzinsV zugrunde gelegt. Als Gehaltssteigerungen wurden 2,00% angenommen, als Rentensteigerung 2,45%. Bezüglich der Fluktuation wurden Fluktuationstabellen der Otto Group herangezogen.

Die Durchschnittsbetrachtung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurde aufgrund der Neuregelung der Vorgaben für den handelsrechtlichen Rechnungszins im Jahr 2016 von sieben auf zehn Jahre angepasst. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt zum 31. Dezember 2022 694 TEuro.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung für ungewisse sonstige Verbindlichkeiten in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden nach der RückAbzinsV laut den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach § 253 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung erwarteter Kostensteigerungen abgezinnt.

Die Aufzinsung der im Vorjahr abgezinnten Rückstellungen erfolgt mit dem im Vorjahr verwendeten

Abzinsungszinssatz. Diese Zinsaufwendungen sowie der Erfolg aus Änderungen der Abzinsungszinssätze werden für Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie für die anderen Rückstellungen in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Das Wahlrecht, gemäß IDW RS HFA 34 Tz. 44 Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr abzuzinsen, wird nicht ausgeübt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber der obersten Muttergesellschaft Société Générale S.A. und sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen.

Derivate und Verlustfreiheit des Bankbuchs

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs auf Basis der barwertigen Betrachtungsweise ergab sich zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit der Bildung einer Rückstellung.

Am Bilanzstichtag bestanden 26 Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von insgesamt 523.000 TEuro, die zum Stichtag folgende Marktwerte aufwiesen:

	Nominalvolumen TEUR	Marktwert TEUR
Zinsswaps mit positiven Marktwerten	479.000	18.070
Zinsswaps mit negativen Marktwerten	44.000	1.311
Gesamt	523.000	16.759

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente kommt eine Mark-to-Model (MtM)-Bewertung auf Grundlage von Informationen beziehungsweise Modellen zum Einsatz, welche von dem Mutterkonzern Société Générale durchgeführt und als zuverlässig angesehen werden.

Angaben zur Erläuterung der Bilanz

Anlagenspiegel

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN				ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
	Stand am 1.1.2022 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Stand am 31.12.2022 TEUR	Stand am 1.1.2022 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Stand am 31.12.2022 TEUR	Stand am 31.12.2021 TEUR	Stand am 31.12.2022 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	189.525	49.793	11.269	228.049	1.691	1.790	70	3.411	187.835	224.638
Aktien	7	0	0	7	0	0	0	0	7	7
Anteile an verbundenen Unternehmen	183	0	0	183	0	0	0	0	183	183
Immaterielle Anlagewerte	21.458	2.265	0	23.723	16.670	1.489	0	18.159	4.788	5.564
Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	13.210	3.141	7.714	8.637	11.342	1.322	7.663	5.001	1.868	3.637
	224.383	55.199	18.983	260.599	29.703	4.601	7.733	26.571	194.681	234.029

Forderungsspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Forderungen an Kunden	791.952	838.585	1.210.096	1.172.858	4.013.491
davon Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	394.356	0	0	0	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Finanzanlagen

Wertpapiere des Anlagevermögens

Die in Höhe von 226.136 TEuro (i. Vj. 189.275 TEuro) im Anlagevermögen ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere sind einschließlich anteiliger Zinsen ausgewiesen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind stille Lasten zum Bilanzstichtag in Höhe von 8.168 TEuro (i. Vj. stille Reserven 4.470 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 216.470 TEuro (i. Vj. 192.305 TEuro), der Buchwert beträgt 224.638 TEuro (i. Vj. 187.835 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 333 TEuro Zinsen (i. Vj. 222 TEuro) und drei Wertpapiere mit einem Nominalwert von je 11.000 TEuro fällig.

Die Visa Inc. Vorzugsaktien der Klasse A sind zum Bilanzierungsstichtag in Höhe von 7 TEuro (i. Vj. 7 TEuro) ausgewiesen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 35.192 TEuro (i. Vj. 36.873 TEuro) werden als Liquiditätsreserve gehalten. Der Ausweis erfolgt einschließlich anteiliger Zinsen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind zum Bilanzstichtag keine stillen Reserven (i. Vj. 640 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 34.957 TEuro (i. Vj. 37.279 TEuro), der Buchwert beträgt ebenfalls 34.957 TEuro (i. Vj. 36.639 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 234 TEuro Zinsen (i. Vj. 234 TEuro) und ein Wertpapier mit einem Nominalwert von 15.000 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) fällig.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen bestehen zum einen an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, die auch persönlich haftende Gesellschafterin der Bank ist. Die Bank hält 100% der Anteile in Höhe von 100 TEuro. Dies entspricht dem gezeichneten Kapital der Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss in Höhe von 12 TEuro (i. Vj. 12 TEuro). Zum anderen besteht ein 100%iger Anteil an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg, in Höhe von 83 TEuro. Der Jahresüberschuss aus 2022 in Höhe von 24 TEuro (i. Vj. 502 TEuro) wird über den Ergebnisabführungsvertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesen. Die Anteile an den verbundenen Unternehmen stellen keine börsenfähigen Wertpapiere dar.

Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beläuft sich auf 3.637 TEuro (i. Vj. 1.868 TEuro).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 62.024 TEuro (i. Vj. 49.070 TEuro), die sich aus einem Vorsteueranspruch aus Rechnungen im Zusammenhang mit dem Factoring-Geschäft ergeben. Dazu sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Vorauszahlungen an den Zahlungsdienstleister für Kreditkartentransaktionen in Höhe von 2.443 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) enthalten.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 65 TEuro (i. Vj. 1.972 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Gesellschaftern

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.752.283 TEuro (i. Vj. 1.630.463 TEuro) enthalten. Diese bestehen ausschließlich gegenüber der obersten Muttergesellschaft Société Générale S.A. Ebenfalls bestehen Nachrangdarlehen in Höhe von 35.000 TEuro (i. Vj. 10.000 TEuro) gegenüber der Muttergesellschaft.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 12.829 TEuro (i. Vj. 28.612 TEuro) enthalten, von denen 11.418 TEuro (i. Vj. 27.199 TEuro) gegenüber Gesellschaftern bestehen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen in Höhe von 1.049 TEuro (i. Vj. 1.787 TEuro) enthalten. Daneben sind 1.039 TEuro (i. Vj. 985 TEuro) abzuführende Steuern aus den Gehaltsabrechnungen November und Dezember 2022 enthalten. Weitere Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 526 TEuro (i. Vj. 714 TEuro) gegenüber dem Finanzamt für Kapitalertragsteuer aus Dezember 2022. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 2.674 TEuro (i. Vj. 2.541 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeitspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	192.283	955.000	605.000	0	1.752.283
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	455	36	419	1.335	2.245
ac) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	470.185				470.185
b) Andere Verbindlichkeiten					
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	149.736	304.175	360.722	6.270	820.903

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Fremdwährungsschulden/ Fremdwährungsvermögen

Es befinden sich keine Fremdwährungspositionen im Bestand.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet 105.088 TEuro (i. Vj. 82.078 TEuro) für Ratenaufschläge aus dem Factoring-Geschäft und 8 TEuro (i. Vj. 40 TEuro) für Zinssubventionen. Diese werden linear laufzeitanteilig aufgelöst.

Andererückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen vorwiegend Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten aus noch nicht in Anspruch genommenen Zusagen im Kreditkartengeschäft in Höhe von 8.184 TEuro (i. Vj. 0 TEuro), für Provisionszahlungen an Vertriebspartner in Höhe von 2.503 TEuro (i. Vj. 2.411 TEuro) sowie für die Zahlung einer Management Fee in Höhe von 1.931 TEuro (i. Vj. 2.028 TEuro). Darüber hinaus beinhalten die Rückstellungen EDV-Kosten in Höhe von 1.066 TEuro (i. Vj. 1.174 TEuro). Weitere Rückstellungen wurden für Prämien, Urlaubsansprüche und Überstunden in Höhe von 689 TEuro (i. Vj. 1.257 TEuro) gebildet. Daneben wurden Rückstellungen für Kosten im Bereich Immobilien und Verwaltung in Höhe von 577 TEuro (i. Vj. 983 TEuro) gebildet. Für Prüfungskosten wurden 274 TEuro (i. Vj. 702 TEuro) zurückgestellt. Die restlichen 4.935 TEuro (i. Vj. 3.965 TEuro) betreffen diverse Kostenrechnungen und Personalaufwendungen.

Die Rückstellungen für die Anmietung von Räumlichkeiten für Archive sowie für Rückbaupflichtungen wurden nach dem von der Bundesbank veröffentlichten Rechnungszins für die jeweilige Laufzeit entsprechend abgezinst.

Die übrigen anderen Rückstellungen sind kurzfristig.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Betrag im Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB beläuft sich auf 14.000 TEuro (i. Vj. 14.000 TEuro).

Nachrangige Verbindlichkeiten

2019 wurde ein Nachrangdarlehen bei der Société Générale in Höhe von 10.000 TEuro aufgenommen. Es wird einschließlich nach dem Bilanzstichtag fälliger Zinsen in Höhe von 2 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) ausgewiesen.

Das Darlehen ist fällig am 29. Juni 2029. Die Zinsvereinbarung lautet auf den Drei-Monats-EURIBOR + 1,91% (zum Abschlussstichtag 4,11%).

Im Jahr 2022 wurde ein festverzinsliches Nachrangdarlehen bei der Société Générale in Höhe von 25.000 TEuro aufgenommen. Es wurde einschließlich nach dem Bilanzstichtag fälliger Zinsen in Höhe von 72 TEuro ausgewiesen.

Das Darlehen ist fällig am 13. Dezember 2032. Der vereinbarte Zinssatz beträgt 5,16%.

Die Nachrangabreden sehen vor, dass das eingezahlte Kapital im Fall eines Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet wird. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich ausgeschlossen. Eine vorzeitige Rückzahlung ist frühestens nach Ablauf von fünf Jahren möglich.

Im Berichtsjahr sind für die Nachrangdarlehen Zinsen in Höhe von 265 TEuro (i. Vj. 139 TEuro) angefallen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden als Eigenkapital angerechnet.

Eigenkapital

Im Jahr 2022 wurde der auf Empfehlung der BaFin und der EZB in den vorangegangenen Jahren einbehaltene Gewinn aus 2019 und 2020 in Höhe von 112.731 TEuro gemäß Gesellschafterbeschluss vom 4. Februar 2022 an die Gesellschafter ausgeschüttet.

Die Kapitalrücklage wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 4. Februar 2022 um 52.000 TEuro erhöht. Die Einzahlung erfolgte im Verhältnis der Gesellschafteranteile.

Gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 16. Mai 2022 wurde der Gewinn des Jahres 2021 ebenfalls an die Gesellschafter ausgeschüttet.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 66.634 TEuro (i. Vj. 50.322 TEuro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG), der Baur Versand (GmbH & Co KG) und der OTTO Payments GmbH. Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen ist aufgrund der Umsätze höchstwahrscheinlich. Außerdem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften in Höhe von 9 TEuro (i. Vj. 9 TEuro).

Angaben zur Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2022 TEUR	Vorjahr TEUR
Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute	90	0
Zinserträge aus Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft	155.682	148.645
Zinserträge aus dem Factoring-Geschäft	114.579	105.750
Übrige Zinserträge	2.389	2.348
Negative Zinsen auf finanzielle Vermögensgegenstände	-1	-1
Zinsaufwand für Kredite von Kreditinstituten	-5.956	-3.065
Positive Zinsen auf finanzielle Verbindlichkeiten	1.954	948
Zinsaufwand für Kundeneinlagen	-9.457	-9.701
Übrige Zinsaufwendungen	-175	0
	259.105	244.924

Zur allgemeinen Entwicklung des Zinsergebnisses verweisen wir auf den Lagebericht.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis setzt sich aus den folgenden Positionen zusammen:

	2022 TEUR	Vorjahr TEUR
Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft	13.993	10.353
Provisionserträge aus dem Kreditkartengeschäft	10.519	7.524
Provisionserträge aus dem Ratenkreditgeschäft	2.692	3.060
Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr	2.119	2.141
Übrige Provisionserträge	368	229
Provisionsaufwand für Kreditvermittlung	-38.959	-24.493
Provisionsaufwand für das Factoring-Geschäft	-250	0
Übriger Provisionsaufwand	-215	-155
	-9.733	-1.342

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2022 TEUR	Vorjahr TEUR
Erträge aus Leistungsverrechnung mit Konzernfirmen	8.144	7.311
Auflösung von übrigen Rückstellungen	955	629
Übrige Erträge	325	257
	9.424	8.197

Die Erträge aus Leistungsverrechnung bestehen zum größten Teil aus der Verrechnung von IT-Leistungen für die Tochtergesellschaft HSCE.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge enthalten. Es handelt sich vorwiegend um Kostenerstattungen für Vorjahre in Höhe von 165 TEuro (i. Vj. 73 TEuro).

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind 216 TEuro (i. Vj. 223 TEuro) Zinsen für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und 13 TEuro (i. Vj. 19 TEuro) Zinsen für die Zuführung von sonstigen Personalrückstellungen enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Spenden in Höhe von 91 TEuro (i. Vj. 34 TEuro), Zinsaufwand aus nichtbankgeschäftlichen Verbindlichkeiten in Höhe von 85 TEuro (i. Vj. 24 TEuro) und Buchverluste aus Anlagenverkäufen in Höhe von 51 TEuro (i. Vj. 32 TEuro) enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für die Zuführung zu den Steuer-rückstellungen in Höhe von 722 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) enthalten.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern betreffen vorwiegend Quellensteuern auf Lizenzen für das laufende Jahr in Höhe von 1 TEuro (i. Vj. 2 TEuro) sowie Erstattungen für Umsatzsteuer für Vorjahre in Höhe von 1.467 TEuro (i. Vj. 112 TEuro).

Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, das mit 290 TEuro (i. Vj. 414 TEuro) auf die Zuführung der Rückstellung entfällt, beträgt 459 TEuro (i. Vj. 414 TEuro) und schlüsselt sich wie folgt auf:

	2022 TEUR	Vorjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	459	414
Sonstige Bestätigungsleistungen	14	0
Gesamthonorar	473	414

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Konditionen wurden nicht abgeschlossen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 72.122.795,54 Euro wie folgt zu verwenden:

AUSSCHÜTTUNG AN	EUR
Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg	15.000,00
Otto (GmbH & Co KG), Hamburg	18.026.948,89
SG Financial Services Holding S.A.S., Paris, Frankreich	54.080.846,66
Insgesamt	72.122.795,54

Organe

Die Geschäftsführung und Vertretung der Bank übt die Komplementärin Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, aus.

Geschäftsführer der Komplementärin sind die Herren

Detlef Zell, Hamburg
Geschäftsführer Marktfolge/Risikoüberwachung
Michel Billon, Hamburg
Geschäftsführer Marktbereich/IT

Der Beirat besteht aus

Giovanni Luca Soma, (Vorsitzender), Paris (Frankreich),
Head of Business Unit Europe,
Société Générale S.A.

Eric Delarue, Asnières-sur-Seine (Frankreich)
Head of SG BaaS E-Commerce Program,
Société Générale S.A.

Kai Havekost, Hamburg
Vice President Corporate Finance,
Otto (GmbH & Co KG)

Elena Hinsch, Hamburg
Division Manager Corporate Finance Strategy,
Otto (GmbH & Co KG)

Isabelle Martz, Antony (Frankreich)
Innovation Leader in Payments & Cryptoassets,
Société Générale S.A.

Die Angabe der Organbezüge für die Geschäftsführer der Komplementärin unterbleibt in Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB. Die Mitglieder des Beirats erhalten keine Organbezüge.

Die Angaben nach der Institutsvergütungsverordnung werden auf der Internetseite der Bank veröffentlicht.

Zum Stichtag bestehen drei Kredite gegenüber Organmitgliedern der Geschäftsführung in Höhe von insgesamt 0 TEuro (i. Vj. 2 TEuro).

Ein Mitglied der Geschäftsführung hat seit dem 18. Juni 2020 ein Mandat im Verwaltungsrat bei der ALD Lease Finanz GmbH inne. Ein weiteres Mitglied der Geschäftsführung hat seit dem 23. Juni 2022 ein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates bei der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH inne.

Arbeitnehmer

Die Durchschnittszahlen wurden gemäß § 285 Nr. 7 in Verbindung mit § 267 Abs. 5 HGB berechnet.

	2022	2021
Kaufm. Angestellte	288	280
davon Vollzeitkräfte	218	213
davon Teilzeitkräfte	70	67

Konzernabschluss

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG gehört zum Konzern Société Générale S.A., Paris, Frankreich. Die Société Générale S.A. stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hanseatic Bank GmbH & Co KG einbezogen wird.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, (Komplementärin) mit einem gezeichneten Kapital von 100 TEuro.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH und der HSCE Hanseatic Service Center GmbH für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hanseatic Bank GmbH & Co KG nach § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Konzernklausel

Der Konzernabschluss der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, wird bei der Geschäftsstelle des Handelsgerichts Paris (Greffe du Tribunal de Commerce de Paris), Frankreich, unter der Register-Nr. 552 120 222 hinterlegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mietverträge

Es bestehen zum Bilanzstichtag insgesamt fünf Mietverträge: drei für die Hauptverwaltung sowie zwei für die Kredit- und Finanzberatungen. Die Mietverpflichtungen betragen 30.335 TEuro (i. Vj. 1.049 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 174 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge	0	3	0	2	5
Mietverpflichtungen	527	1.579	8.364	19.865	30.335

Leasingverträge

Es bestehen Leasingverträge für 41 Pkw mit Verpflichtungen in Höhe von 516 TEuro (i. Vj. 494 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 36 Monaten. Weitere Leasingverträge bestehen für Hardware mit Verpflichtungen in Höhe von 729 TEuro (i. Vj. 271 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit zum Bilanzstichtag von ca. 60 Monaten und für Software in Höhe von 1.164 TEuro (i. Vj. 1.746 TEuro) mit einer maximalen Restlaufzeit von ca. 48 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge Kfz	2	15	24	0	41
Leasingverpflichtungen Kfz	76	226	214	0	516
Anzahl Verträge IT	1	3	5	0	9
Leasingverpflichtungen IT	4	77	1.811	0	1.892

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Hamburg, 22. März 2023

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen
mbH, Hamburg
Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Hanseatic Bank GmbH & Co KG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen

Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen die in dem Modell verwendeten Schätzparameter, die mit

Annahmen und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden verbunden sind. Aufgrund der Auswirkungen durch makroökonomische und geopolitische Unsicherheiten auf das Geschäftsmodell der Bank, darunter die Ungewissheit im Zusammenhang mit Russlands Krieg in der Ukraine, der weltweite Inflationsdruck infolge der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise sowie die anhaltenden Störungen der Lieferketten und des damit einhergehenden Rezessionsrisikos sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr weiterhin erhöht. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus den mathematischen Modellen abgeleiteten Schätzparametern vorgenommen sowie einen szenariobasierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in den Schätzparametern und Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Darüber hinaus haben wir die damit verbundenen unterstützenden Prozesse, beispielsweise zum Genehmigungsverfahren der Kredite

und die Mahnstufenzuordnung, untersucht und die im Rahmen dieser Prozesse implementierten Kontrollen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit betreffend der Kreditwürdigkeitsprüfung, der Einhaltung der Kompetenzregelungen sowie der korrekten Zuordnung der Mahnstufen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung der in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit und Ausfallquote rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der geopolitischen Spannungen und der darin begründeten hohen Inflation in Folge des Russland-Ukraine-Krieges vorgenommenen Anpassungen der Schätzparameter im bestehenden Risikovorordmodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Expertenschätzung hinsichtlich der zusätzlich erwarteten Kreditrisiken durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikovorordmodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwertberichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das

Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft sind im Abschnitt „Forderungen an Kunden“, Unterabschnitt „Ratenkreditgeschäft“ und „Kreditkartengeschäft“ in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Factoring-Geschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen. Wesentliche Daten, wie beispielsweise Forderungsbetrag und Mahnstufe, werden der Hanseatic Bank vom Forderungsverkäufer zur Verfügung gestellt, da dieser weiterhin für das Forderungsmanagement zuständig ist.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen den in dem

Modell verwendeten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, der mit Annahmen und Schätzunsicherheiten verbunden ist. Aufgrund der Auswirkungen durch makroökonomische und geopolitische Unsicherheiten auf das Geschäftsmodell der Bank, darunter die Ungewissheit im Zusammenhang mit Russlands Krieg in der Ukraine, der weltweite Inflationsdruck infolge der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise sowie die anhaltenden Störungen der Lieferketten und des damit einhergehenden Rezessionsrisikos sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr weiterhin erhöht. Die Ausfallverlustquoten im Bereich des Factoring-Geschäfts sind aufgrund der Abgabe an ein Inkassounternehmen vertraglich festgelegt. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus dem mathematischen Modell abgeleiteten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen sowie einen szenario-basierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in dem Schätzparameter und den Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung im Factoring-Geschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Den

korrekten Datenübertrag von Nominalbetrag und Mahnstufe vom Forderungsverkäufer in die Systeme der Hanseatic Bank haben wir im Rahmen von Stichprobenprüfungen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung des in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameters Ausfallwahrscheinlichkeit rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der Pandemie vorgenommenen Anpassungen des Schätzparameters im bestehenden Risikovororgemodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Factoring-Geschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Expertenschätzung durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikomodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwertberichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen aus dem Factoring-Geschäft sind im Abschnitt „Forderungen an Kunden“, Unterabschnitt „Factoring-Forderungen“ in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden von uns vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten Abschnitte des Geschäftsberichts 2022: „Die Hanseatic Bank im Überblick“, „Vorwort der Geschäftsführung“, „Kennzahlen 2022“, „Wandel“, „Wandel ist Einstellungssache“, „Ein gutes „Wir“ braucht das „Ich““, „Teils Büro, teils irgendwo“, „Ausgewogen, aber nicht getrennt“ und „Work-Life-Integration in der Hanseatic Bank“, „Sicherheit in unsicheren Zeiten“, „Highlights 2022“, „Gemeinsam Wandel“ und „Willkommene Veränderung“.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Beirats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes

der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Beirat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken

der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner

Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen

eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstige Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Gesellschafterversammlung am 16. Mai 2022 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. November 2022 von der Geschäftsführung beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2015 als Abschlussprüfer der Hanseatic Bank GmbH & Co KG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Durchführung prüferischer Tätigkeiten in Bezug auf IFRS-Reporting Packages
- Freiwillige Jahresabschlussprüfung bei einem beherrschten Unternehmen
- Durchführung vereinbarter Untersuchungshandlungen zur Erfüllung der Meldepflichten für die Berechnung des Jahresbeitrags zum Single Resolution Fund

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Peter-Carsten Schreiber.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 23. März 2023

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schreiber	Stier
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Fuhlsbüttler Straße 437

22309 Hamburg

Telefon 040 646 030, Telefax 040 646 032 97

www.hanseaticbank.de

Redaktion

Charlotte von Hochberg, Corporate Communication Manager,

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Lena Lorenz, Corporate Communication Manager,

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Melanie Rinollo, Corporate Communication Manager,

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Christine Graf, freie Texterin

Design, visuelle Konzeption und Buchstabengrafiken

Marion Maier, Corporate Design Manager,

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Lenka Hutchings, Corporate Design Manager,

Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Bildnachweis

© **Helen Fischer**, Fotos auf den Seiten 5, 6, 9, 10, 11, 12, 14, 19

Faire Sprache

Wir nutzen in unserem Geschäftsbericht das sogenannte Gendersternchen und geschlechtsneutrale Formulierungen, um sprachlich allen Geschlechtern und Identitäten gleichermaßen gerecht zu werden.

Da bestimmte Begrifflichkeiten in dem Wortlaut übernommen werden müssen, wie sie im Gesetz stehen, ist dies allerdings noch nicht an allen Stellen möglich. In solchen Fällen müssen wir auf das generische Maskulinum zurückgreifen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten auch hier ebenso für Männer, Frauen und nicht-binäre Menschen.

**Hanseatic
Bank**